

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

Nr. 197.

Halle, Sonntag den 24. August

1862.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depesche.

Paris, Freitag, den 22. August, Abends. Nach der heutigen „Presse“ hätte die Mittelmeer-Flotte Ordre erhalten nach Toulon zurückzukehren, um zur Disposition der Regierung zu sein. — Der „Constitutionnel“ rath der italienischen Regierung energisch zu sein.

Deutschland.

Berlin, d. 22. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem praktischen Arzt Dr. Johann Ernst August Thilo zu Zimmern supra im Kreise Erfurt, den Nothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Matrosen Günther und Selpin auf der Fregatte Ehetis, dem Seminaristen Otto Rudolph Bernhard Bogisch zu Neuzelle im Kreise Guben und dem Handlungscommis Sigismund Frislagki aus Gleiwitz, gegenwärtig zu Breslau, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Bericht der Budgetcommission über den Militär-Etat dürfte gegen den 3. September in den Druck geben.

Zu der von der „Sternzeitung“ entdeckten „Verfassungslücke“ bemerkt die „A. Z.“: „Die belgische Constitution setzt im Art. 115 fest, daß die Kammer jedes Jahr das Gesetz des Budgets votiren, und Art. 69 bestimmt, daß der König den Gesetzen die Sanction verleiht und dieselben promulgiert. Wer aber in Belgien behaupten wollte, daß, wenn die Kammer eine von der Regierung verlangte Ausgabe verweigert, die Regierung einfach das Budget nicht anzunehmen brauche und die Ausgabe doch machen könne, würde als ein thörichter Rakulst behandelt.“ — Ein Korrespondent des „Bl.“ sagt: „So lange die Welt steht, hat sie nicht anders gewußt, als daß eine constitutionelle Regierung nicht mehr Geld verausgaben kann, als ihr von der Landesvertretung bewilligt ist. Die ministerielle Zeitung hat eine großartige Entbedung gemacht, woraus alle absoluten Fürsten, die in diesem Fundamentalsatz des Constitutionalismus eine Schranke ihrer Macht erblicken sollten, mit Vergnügen ersahen, daß sie in einem völligen Irrthume sich befinden haben. Die Sache ist ganz einfach. Die Regierung legt ein Budget vor und läßt den Landtag darüber schwätzen und abstreichen, so viel er will. Dann erklärt sie, daß sie zu keinem anderen Budget, als dem aus tiefer Ueberzeugung vorgelegten, ihre geleslich erforderliche Zustimmung geben könne, und die ganze Verfassung und verfassungsmäßige Geldbewilligung des Landtages ist wie Spreu in alle Winde zerflogen. Das preussische Volk würde sich vor den Augen des staunenden Europa erniedrigen, wenn es, wie die „Sternzeitung“ zu veranlassen sucht, in fortgesetzte Verhandlung über eine solche Ausgeburt unerhörter Sophistik einträte.“

Die „Kreuzzeitung“ sagt: An sich betrachtet, ist es allerdings ein Uebel, wenn kein Budgetgesetz zu Stande kommt, eben so wie das Nichtzustandekommen anderer nützlicher Gesetze ein Uebel ist. Aber, gegenüber einer usurpierenden Demokratie, geföhrt von den Steuererweigerern und Aufwüthschütern von 1848, wäre es kein Uebel, sondern ein herrlicher Erfolg und reicher Segen für das zerrüttete Vaterland, wenn das selbstständige Preussische Königthum — dieses Kleinod unserer Verfassung und erste, dringende Landesbedürfnis — seine Selbstständigkeit durch mutige und gerechte That bewahrt. Dann — aber auch nur dann — ist die schwere Kalamität zu ertragen, daß die Demokratie unter der nun „glücklich beseitigten“ neuen Aera zu solcher Macht angewachsen ist. (?)

Am 21. d. M. hatten sich Wahlmänner des ersten Wahlbezirktes in Armin's Hotel abends versammelt, um die Angelegenheit des Militär-Budgets zu besprechen. Von Abgeordneten waren die Herren Dr. Waldeck, Dr. Siemens u. A. anwesend. Dr. Löwe erklärte von vornherein ein „Mistrauen-Votum“ gegen den Abgeordneten Dweßen als nicht am Platze; ein solches wurde auch nicht ausgebracht; am

Schlusse trat die Mehrheit der Meinung bei: daß das Extraordinarium des Militärbudgets ungeschicklich sei.

Auf die zuerst in dem „Münchener Volksboten“ und in der Wiener „Presse“ theilweise veröffentlichte und jetzt ihrem ganzen Wortlaut nach durch die Zeitungen bekannt gewordene Depesche des kaiserlich österreichischen Kabinetts vom 26. Juli, betreffend die Anerkennung des Königs von Italien von Seiten Preussens, ist nachstehende Antwort erfolgt:

Berlin, den 31. Juli 1862. Hochwohlgeborener Freiherr! Graf Karolvi hat, da ich ihn selbst in den letzten Tagen wegen der Kammerverhandlungen nicht sehen konnte, dem Wirklichen Geheimen Rath v. Sydow die hier abschriftlich beifolgende Depesche des Herrn Grafen v. Rechberg übergeben, welche als Erwiderung auf unsere vertrauliche Mittheilung in der italienischen Anerkennungs-Frage dienen soll. Wir hätten geglaubt, nicht nur eine Bundespflicht für Deutschland zu erfüllen, sondern auch ganz insbesondere eine bundesfreundliche Rücksicht für Oesterreich zu üben, indem wir uns einerseits als Vorbedingung unserer Anerkennung von der Turiner Regierung gewisse, auch von uns selbst nicht übersehliche, aber dennoch unbedingungsweise nicht für verlosch zu erachtende Garantien und Versicherungen erstatten ließen, andererseits aber, was viel wichtiger ist, als alle Zusicherungen von italienischer Seite, selbst eine sehr bestimmte, dem Turiner Kabinete keineswegs angenehme und von anderen europäischen Mächten ihrer vollen Bedeutung nach wenigstens zweifelhaft zu dem neuen italienischen Königreich und seinen eventuellen Präerogationen einnehmenden. Wenn nun der kaiserlich österreichische Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten diese letztere gänzlich mit Stillschweigen übergeht und erklärt, daß die erfirren den Werth des Blattes dieses Papiers nicht erreichen, auf welchem sie geschrieben stehen, so theilen wir zwar nicht den vollständig ausgesprochenen Glauben desselben, daß über diesen Punkt General Durando genau so denke, wie er, schöpft aber jedenfalls aus dieser Aufnahme unserer bundesfreundlichen Mittheilung die lehrreiche Erfahrung, daß wir uns in Zukunft jeder ähnlichen Rücksichtnahme auf österreichische Interessen überoben erachten dürfen, so weit sie nicht durch unsere Bundespflichten bedingt ist. Eurer Excellenz stelle ich anheim, dies dem Grafen v. Rechberg, in Antwort auf seine Depesche vom 26. d. Mts., mitzutheilen. Empfangen zc. (ges.) Bernstorff. Seiner Excellenz dem Herrn Freiherrn v. Werthern in Wien.

Der Berliner Freubund, dessen Mitgliederzahl schon seit einiger Zeit sehr zusammengeschmolzen war, ist gegenwärtig in der Auflösung begriffen.

Prinz Adalbert, Admiral der preussischen Flotte, hat bei Mr. Turner in Woolwich Zeichnungen seines Kuppelschiff-Modells zum Nutzen der preussischen Marine bestellt. Das Schiff, welches nach Mr. Turners Plan gebaut werden soll, erhält einen seffstehenden Schild, aus welchem nach jedem beliebigen höheren oder niederen Punkte 26 Kanonen abgefeuert werden können. Auch der Panzer des Schiffes unterscheidet sich von den bis jetzt verfertigten; er besteht aus Platten, deren jede man im Falle einer Beschädigung einzeln wegnehmen und ersetzen kann. Das Schiff, welches aus 8700 Tons Seebalt berechnet ist, wird außerdem einen Widder von 8 Fuß Länge führen.

Der Pariser „Constitutionnel“ bringt einen längeren Artikel, in welchem der über die Zollvereinsangelegenheiten und den französischen Handelsvertrag zwischen Preußen und Oesterreich bestehende Conflict in einem für erstere Macht sehr günstigen Sinne beurtheilt wird. Der „Constitutionnel“ hofft, daß trotz vereinzelnden Widersstands der Handelsvertrag schließlich von sämmtlichen Zollvereinsstaaten angenommen werden wird. Der Zollverein habe schon ähnliche Krisen durchgemacht, so z. B. gelegentlich des Eintrittes von Hannover vor 12 Jahren. Der hartnäckige Widerstand von heute könne wohl durch dieselben Mittel gebrochen werden, die Preußen damals schon mit vollem Erfolg angewendet habe. Oesterreich werde allerdings durch den französisch-deutschen Handelsvertrag in einer für seine Handelsinteressen bedenklichen Weise isolirt. Es habe aber nur die Wahl zwischen zwei Dingen: entweder, so stellt der „Constitutionnel“ das Dilemma, süßt sich Oesterreich im Stande, den Kampf mit der deutschen und französischen Industrie einzugehen, und dann steht ihm nichts im Wege, um seinerseits den französisch-deutschen Vertrag anzunehmen, der ihm heut zu Tag noch geschlossene Schranken eröffnet; oder die österreichische Industrie kann sich in diesem Kampf nicht einlassen, und in diesem Falle darf es von seinen weiter vorgeschrittenen Nachbarn nicht verlangen,

daß sie sich von dem österreichischen Tarife fesseln lassen. Was nun den Eintritt Oesterreichs in den Zollverein anbelangt, so kommt er uns, beispielsweise, nicht wahrscheinlich vor, als ein Zollverein zwischen Frankreich und Deutschland. Die Handelspolitik eines großen Landes hängt zu innig mit seiner gesammten politischen Existenz zusammen, als daß es auf den kleinsten Theil seiner Autonomie verzichten dürfte. Ohne eine derartige Verzichtleistung vermögen Preußen und Oesterreich keinen Zollverband zu bilden. Da weder das eine, noch das andere dieses Opfer bringen kann, so erscheint der Vorschlag des Wiener Cabinets als ein so unmäßiges Verlangen, daß viele Leute, wohl mit Unrecht, ihn nicht als ernstlich gemeint ansehen wollten.

Weitens die Mehrzahl der Handels- und Fabrikanten der bairischen Pfalz, namentlich die von Zweibrücken, Neustadt, Kaiserslautern, Ludwigshafen, Speyer, Landau, haben sich theilweise in sehr gründlichen Gutachten für den Beitritt zum französisch-preussischen Handelsvertrag ausgesprochen. Dabei ist noch zu bemerken, daß einzelne Fabrikanten, obwohl sie Manches an dem neuen Handelsstarke auszusagen, insbesondere nicht unbedeutende Modifikationen des ganzen Vertrages gewünscht hatten, nichts desto weniger sich für jenen Handelsvertrag ausgesprochen. Die Ablehnung, sagt das „Fr. Journ.“ hinzu, welche vor Kurzem Seitens der (bairischen) Staatsregierung erfolgt ist, hat einen um so unangenehmeren Eindruck in unserer Provinz (Pfalz) hervorgebracht, als man von Seiten Preußens die Aufhebung der sehr lästigen Uebergangssteuer auf unsere Weine, also ein bedeutendes Zugeständniß in Aussicht gestellt hatte, falls Baiern sich bereit erklärt haben würde, dem französisch-preussischen Handelsvertrag beizutreten.

Der gestern in Augsburg versammelt gewesene Ausschuss der Frankfurter Pfingsterversammlung — schreibt die „Südd. Ztg.“ — hat sich dahin entschieden, die erste Versammlung deutscher Volksvertreter im Laufe des nächsten Monats in Weimar abzuhalten. Oesterreichische Abgeordnete waren bei der Versammlung nicht vertreten, dagegen wird selbstverständlich an die Herren Brinz und Rechbauer Mittheilung von diesem Beschlusse gemacht werden. Der seltsame Vorschlag der letztgenannten beiden Herren, zuvor eine Versammlung, zu gleichen Theilen aus Großpreußen und Kleinpreußen gemischt, abzuhalten, scheint hiernach ausgeschlossen zu sein.

Hannover, d. 21. August. Die Nachricht, daß Graf Borries, seit dem 29. Juli 1855 Minister des Innern, die Seele des Cabinets von diesem Datum, entlassen sei, war schon gestern Abend in der Stadt verbreitet. An der heutigen amtlichen Bekundigung konnte nur noch die ungewöhnlich herbe Form überraschen oder auffallen. Nach dieser Fassung hätte Graf Borries seine Entlassung nicht einmal erbeten, sondern unverlangt erhalten. Und es ist wohl möglich, daß der Minister sich eben noch einmal von neuem in seiner Stellung gefestigt glaubte. Noch vor wenig Tagen desavouirte sein Organ, der „Hamb. Correspondent“ entschieden die Gerichte von seinem bevorstehenden Rücktritt und gleichzeitig übernahm auch Graf Borries in der That, unmittelbar nach seiner Rückkehr von Bad Eoden, wieder die Leitung des Innern. Die Gründe aller Ministerwechsel seit 1848 sind mehr oder minder Eigenthum der geheimen Geschichte geblieben. Selbst häufige Interpellationen haben nicht zur Aufklärung geführt. Vielleicht wird man auch die Ursache des plötzlichen Sturzes des Grafen Borries niemals vollständig kennen lernen. Ich höre aber, daß er mit der Behandlung der Katechismussache von Anfang an nicht einverstanden gewesen ist und daß, meinen Quellen zufolge, sein Widerspruch dagegen wenigstens zur Beschränkung seiner Verabschiedung beigetragen hat, an der übrigens, wie aus den Enthüllungen des Hrn. v. Bennigsen in Zweiter Kammer bekannt ist, eine einflussreiche Partei schon seit Jahren gearbeitet hat. Die Erledigung der Katechismussache durch die heutige Verordnung des Königs ist keine vollständige; sie beseitigt das Buch nicht gänzlich, sondern gestattet seine Benutzung, wo sie gewollt wird. Sie werden nicht übersehen haben, daß Hr. v. Bar, dessen Rücktritt als ausgemacht galt, die vorgeschlagene Verordnung noch mit unterzeichnet hat. Gleichwohl ist an seinem Rücktritt nicht zu zweifeln. Unsere Druckschläger müssen von weiteren bevorstehenden Aenderungen, die bei dem engen Zusammenhange zwischen Hrn. v. Borries und einigen seiner einflussreichen Anhänger allerdings wohl unausweichlich sind. (Allg. Pr. Ztg.)

Die heute ausgegebene Nummer der Gesellsamlung bringt die, den evangelisch-lutherischen Katechismus betreffende königliche Verordnung, datirt aus Götzlar, d. 19. Aug., welche lautet:

„Als Wir am 14. April d. J. Unseren evangelisch-lutherischen Unterthanen „Doctor Martin Luthers Kleinen Katechismus mit Erklärung“ als ein werthvolles Gut darboten, gingen Wir von der festen Voraussetzung aus, daß die Gabe mit dankbarer Anerkennung entgegengenommen werde. Wir konnten daran nicht zweifeln, weil Wir, getreu den Grundsätzen der Reformation, auch jetzt noch des Glaubens sind, daß der neue Landes-Katechismus die evangelische Wahrheit lauter und unverfälscht, dem lutherischen Bekenntnisse entsprechend, enthält. Jetzt erfahren Wir zu Unserm Schmerze, an den von Ihren Vätern überkommenen Katechismus, die dargebotene Gabe willkommen zu heißen Bedenken trägt, daß man sogar, an einzelnen Sätzen des neuen Landes-Katechismus Anstoß nehmen, den evangelischen Glauben bedroht und die Gewissen beängstigt erachtet. Es liegt Uns aber am Herzen, die Gewissen zu schonen, der Kirche den Frieden zu erhalten und nicht durch Zwang den Segen zu verkümmern, welcher durch freie und freudige Aneignung bedingt ist. Demgemäß wird das Gebot der allgemeinen Einführung des neuen Landes-Katechismus aufgehoben, und soll sein Gebrauch nur da stattfinden, wo er mit Bereitwilligkeit aufgenommen wird.“

Aus Thüringen, d. 19. August. Die Katechismusfrage erhält nicht nur in Hannover, sondern auch in den Schwarzburgischen Fürstenthümern die Gemüther in Spannung, denn auch dort hat man neue Katechismen eingeführt, die einem früheren Standpunkt anzugehören scheinen. Ueber Gottes Weltregierung erhält man folgende Definition: Gott sorgt nicht nur für Essen und Trinken, sondern auch für Kleider und Schuhe ic.

Italien.

Am 21. Aug. erfolgte im italienischen Senate und im Abgeordnetenhaus durch Verlesung eines königlichen Decretes die Vertagung des Parlaments.

Die Turiner „Gazetta ufficiale“ veröffentlicht das Decret über den Belagerungszustand in Sicilien, die Ernennung Eugia's zum außerordentlichen Commissair und eine Proclamation Eugia's an die Sicilianer, in welcher es unter Anderem heißt: Ungeachtet der Worte des Königs, des Botums des Parlaments und der Langmuth der Regierung, welche Zeit gelassen, von den Illusionen zurückzukommen, dauert die Vereinigung bewaffneter Banden unter Garibaldi fort. Die Besetzung einer bedeutenden Stadt durch dieselben ist offene Rebellion. Die Regierung ist entschlossen, diesem Zustande der Dinge, welcher das Geschick Italiens gefährdet, ein Ende zu machen. Alle bewaffneten Banden und tumultuierenden Versammlungen sollen gewaltsam aufgelöst werden. Die Pressefreiheit ist suspendirt. Die Befehlshaber der Truppen-Abtheilungen zu Messina, Syracus und Palermo werden die Militär- und Civilmacht in sich vereinigen.

Die turiner „Discussion“ will wissen, General Cialdini werde an Eugia's Stelle als Dictator nach Sicilien gehen und Admiral Persano den Oberbefehl über die italienische Flotte zur Operation gegen Garibaldi übernehmen.

Direkte Briefe aus Messina vom 17. Aug. berichten von fortwährenden Durchmärschen von Truppen, die nach Catania dirigirt werden. Sie fügen hinzu, daß diese Truppen in einiger Entfernung von der Stadt Halt machen, um jeden Konflikt mit den Garibaldianern zu vermeiden. Es wird bestätigt, daß die Regierung den Effectivstand der Truppen auf Sicilien auf 60,000 Mann bringen will. Die Behörden treffen die erforderlichen Maßregeln.

König Franz II. fühlt sich unter dem Schutze der französischen Fahne wieder so sicher, daß er von Rom aus eine bestige Protestation gegen Italiens Anerkennung durch den Kaiser Alexander erlassen hat, worin er klagt, von Rußland hätte er ein solches Verhalten am wenigsten erwartet, da dessen Entfernung von Italien es von fremden Einflüssen frei halte, und da es als absolut regierter Staat sich nicht in dem Falle finde, wie andere Mächte, „durch eine erzwungene Nachgiebigkeit einer inneren Drossel der Kammern zu weichen.“ Franz II. erinnert hierauf an die Stellung, welche der verforbete König im Krim-Kriege eingenommen, der sich streng neutral gehalten und, „vielleicht“ sei die Haltung der Bestmächte im italienischen Conflict und die Vertreibung der Dynastie beider Sicilien „jenem loyalen Verhalten des Königs Ferdinand nicht fremd. Die Gründe, welche die russische Regierung nun vermochten, „heute passend und ehrenhaft zu finden, was sie gestern für verwerflich und ungerecht hielt“, bilden für den König ein „um so undurchbringlicheres Geheimniß“, als sich die Lage in Italien noch nicht geändert hat. Das Actenstück ist vom Ministersecretär Leopold gefertigt und an Ritter di Regina in Petersburg gerichtet.

Ueber die beabsichtigte Herstellung einer italienischen Nationalkirche wird der „Fr. Pr. Ztg.“ aus Turin vom 4. August gemeldet: „Der Riß zwischen hier und Rom wird immer breiter. Es handelt sich nicht bloß um die weltliche Gewalt des Papstes, sondern um die Abschaffung, beziehungsweise Entbehrlichmachung des Papstthums selbst. Die Agitation für die Organisirung einer sogenannten Nationalkirche, welche Anfangs nur wenig beachtet wurde, gewinnt immer mehr Boden. Sie wird nicht nur in allen Theilen des Landes mit dem größten Eifer betrieben, sondern demnach auch mit einem fertigen Plane vor das Parlament gebracht werden. Zur Einleitung dieses Schrittes werden jetzt überall Unterschriften für eine Petition gesammelt. So viel man vernimmt, soll der Vorschlag nicht von der Linken, sondern von einem Mitgliede der Majorität ausgehen, woraus man schließen darf, daß er auch die Billigung des Ministeriums hat. Er wird wahrscheinlich bei der Discussion des von der Regierung vorgelegten Gesetzesentwurfs über die Beschränkung der kirchlichen Gewalt eingebracht werden. Es ist hiernach die Absicht, dem Papste jede Einwirkung auf die italienische Kirche zu entziehen. Die oberste Gewalt soll den Bischöfen übertragen werden und die Ernennung dieser vom Könige ausgehen. Ueber rein kirchliche Fragen sollen Synoden entscheiden. Auf diese Weise hofft man die Kirche ganz dem Staate unterordnen und den Widerstand des Klerus gegen den neuen Zustand der Dinge vollständig brechen zu können.“

Amerika.

Das erschienene Flottenregister für das Jahr 1862 weist den enormen Zuwachs nach, welchen die Kriegsflotte der Vereinigten Staaten durch den Krieg erhalten hat. Vor einem Jahre bestand die Kriegsflotte der Vereinigten Staaten, Alles in Allem, aus 88 Fahrzeugen, wovon 30 Dampfer. Jetzt zählt sie 286 Fahrzeuge, sämmtlich Dampfer, mit Ausnahme einiger alter Fregatten und Corvetten. Vor einem Jahre betrug die Besatzung der Flotte 8000 Mann, jetzt 23,000. Neu gebaut wurden von den 198 Fahrzeugen, um welche die Flotte sich vermehrt hat, 80, d. h. bloß 8 weniger als vorher die ganze Flotte zählte; die übrigen wurden von der Kauffahrtflotte angekauft und in Kriegsschiffe umgewandelt. Von den neu gebauten waren 32 hölzerne Kanonenboote, 12 Raddampfer, 2 Dampfregatten, 7 Panzer-Kanonenboote, 9 (hölzerne) Widder, 16 Panzerschiffe. Alle diese, mit Ausnahme der Panzerschiffe und der Dampfregatten, sind bereits vollständig fertig und im Dienst. Die noch nicht ganz vollendeten Panzerschiffe würden in jedem Falle zeitig genug fertig sein, um gegen eine auswärtige Macht zu dienen, die etwa Lust haben sollte, zu interveniren. (Wef. Ztg.)

Bekanntmachungen.

Handelsregister

Kreisgericht Halle a/S.

In das Firmen-Register ist eingetragen:

Nr.	Bezeichnung des Firmen-Inhabers:	Ort der Niederlassung:	Bezeichnung der Firma:	Zeit der Eintragung:
272.	Seifenfabrikant Wilhelm Garnisch zu Cönnern.	Cönnern.	W. Garnisch.	Eingetragen am 16. August 1862.
273.	Spiritusfabrikant Friedrich Christian Louis Jordan zu Cönnern.	Cönnern.	Louis Jordan.	Eingetragen am 16. August 1862.
274.	Mühlenbesitzer Johann Gottlob Staffelstein zu Weselek.	Weselek.	G. Staffelstein.	Eingetragen am 16. August 1862.
275.	Kaufmann Johann Gottlieb Heinert zu Reideburg.	Reideburg.	G. Heinert.	Eingetragen am 16. August 1862.
276.	Kaufmann Friedrich Eigmund Heimbach zu Capellenende.	Capellenende.	Friedrich Heimbach.	Eingetragen am 16. August 1862.

Concurs-Beendigung.

Der durch Beschluß vom 12. Februar dieses Jahres eröffnete Concurs über den Nachlaß des am 1. Decbr. 1861 verstorbenen Glasermeisters **Carl Friedrich Liebhold** hier ist beendigt. Sangerhausen, den 20. Aug. 1862.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Der Montag den 25. d. Mts. im Klingischen Gasthose zu Niemberg ansehende Auktionstermin wird aufgehoben.
Elste, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Die halbe 2te Etage in meinem Hause, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche etc., ist zu vermieten.
Julius Niffert.

Grundstücks-Verkauf oder Verpachtung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, seine in der Stadt **Lauha** und dasiger Gur belegenden Grundstücke, als:

- 1) den neubauten **Gasthof zum blauen Hecht** in Lauha am Markt,
- 2) das **Haus Nr. 6** daselbst,
- 3) eine **Scheune** vor dem Oberthor, mit Ziegelbad und Raum für 225 bis 250 Schock Getreide,
- 4) einen $2\frac{1}{4}$ Morgen großen **Garten** am Unterthor, Raumburger Straße, mit Gartenhaus und Brunnen,
- 5) circa 30 Morgen separirtes Feld, 5 Morgen Wiese und 1 Morgen Holz in 7 Plänen, und zwar das Feld nebst Wiesen in Parzellen von halben und ganzen Morgen, aber auch nach Befinden in ganzen Plänen, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Es ist dazu Termin auf **den 28. August 1862** von **Vormittags 9 Uhr ab** im gedachten Gasthof zum blauen Hecht in Lauha anberaumt und werden dazu Kauf- oder Pachtliebhaber mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, auch schon vorher bei dem Unterzeichneten zu erfahren sind. Herr **Christoph Kathe** zu Lauha wird auf Wunsch die Grundstücke an Ort und Stelle vorzeigen.
Raumburg a/S., den 16. August 1862.
Otto Blaubach, Schießhauspächter.

Ein nicht zu junges, anständiges, anspruchsloses Mädchen, welches bereits mit dem Material-Geschäft vertraut sein muß, wird für ein solches, so wie zur Unterstützung der Hausfrau zum sofortigen Antritt gesucht. Nur solche, die wirklich gute Zeugnisse aufzuweisen und möglichst in einer kleinen Stadt conditionirt haben, werden berücksichtigt.

Frankirte Anerbietungen mit Abschrift der Zeugnisse unter D. K. S. # 9 poste restante Halle a/S.

Ziegelbeker-Gesellen können sogleich in Arbeit treten beim Ziegelbekermeister **Mensel** in Landsberg.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Am **Dienstag den 26. d. Mts.** und den folgenden Tagen sollen **gr. Klausstr. Nr. 37** die zur **Nathansohn'schen Concursmasse** gehörige **Herren-Garderobe** und sonstige **Waarenvorräthe** zu **ausnahmeweise billigen Preisen** verkauft werden.

Fr. **Herrn Keil**,
Verwalter der **Nathansohn'schen Concursmasse.**

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen
Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen
ist der von mehreren Physikaten

Preis: Die $\frac{1}{2}$ Fl. à 2 fl. 2 Silb. „ $\frac{1}{4}$ „ à 1 fl. 2 „ „ „ $\frac{1}{8}$ „ à 1/2 fl. 1 „ „	approbirte Brust-Syrup	Preis: Die $\frac{1}{2}$ Fl. à 2 fl. 4 Silb. „ $\frac{1}{4}$ „ à 1 fl. 2 „ „ „ $\frac{1}{8}$ „ à 1/2 fl. 1 „ „
---	---	---

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchthusten und das Blutspeien.
Für **Stumsdorf** habe ich Herrn **A. Roedel** die alleinige Niederlage übergeben.
G. A. W. Mayer in **Breslau.**



Am Sonntag den 24. und Montag den 25. d. M. halten wir mit einem großen Transport der edelsten Ost-Preussischen Saugfüllen (**Trakener Abkunft**) bei Herrn **Thormann** im Gasthof „zur Sonne“ in der **Sachsenburg** bei **Magdeburg** zum Verkauf.
Heinemann & Ungefroren.

Es finden noch einige **Pensionaire** zu **Michaelis** freundliche Aufnahme. Näheres bei **C. Benediger** in der Speiseanstalt des Königl. Pädagogiums.

Unter sehr günstigen Engagements-Bedingungen findet ein Kandidat oder Student, musikalisch, einen guten und dauernden Hauslehrer-Posten.
General-Comptoir in **Breslau**,
Katharinenstraße Nr. 6, in **Schlesien.**

Eine vornehme Familie sucht zur Erziehung ihrer beiden Kinder eine geprüfte **Gouvernante**, die gut französisch spricht und musikalisch ist, und bewilligt einen ansehnlichen Gehalt.
General-Comptoir in **Breslau**,
Katharinenstraße Nr. 6, in **Schlesien.**

Es kann eine anständige weibliche Person zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft ein gutes Unterkommen finden.
General-Comptoir in **Breslau**,
Katharinenstraße Nr. 6, in **Schlesien.**

Zwei Uhrmachergehilfen und ein Lehrling können placirt werden.
C. Schmid, Uhrmacher in **Börsig.**

Nur gute Pensionen zu 75 und 80 Rthl. finden **Schüler** kostenfrei durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg., Markt Nr. 20.

Eine noch fast neue **Schrotmühle** mit guten Steinen steht zu verkaufen. Näheres theilt mit
H. Potzelt.

Theater im Bad Lauchstädt.
Saisenspiel der vereinigten Mitglieder der Hallischen Oper:
Czar und Zimmermann,
komische Oper in 3 Aufzügen v. **Forsting**.
Czar — Hr. **Koschlaw**.
Chateauf — Hr. **Lenz**.
Van Bett, Bürgermeister — Hr. **Görlich**.
Peter Iwanow — Hr. **Schiller**.
Marie — Frau **Görlich**.
Die **Direction.**

Zur Einweihung der Kapelle auf dem Landsberge
Mittwoch den 27. August Militair-Concert Nachmittags und Abends, gegeben von dem Musikcorps des ersten Bataillons **Desfaux**, unter Leitung des Hrn. **Musikdirector Donath**, wozu ich ergebenst einlade.
Landsberg, den 21. August 1862.
G. Sattler.

Die Preuss. Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

zu Berlin,

genehmigt durch Königl. Erlass vom 21. Juni 1862,
concessionirtes Actien-Capital 5,000,000 Thaler,
erste Emission 2,500,000 Thaler,

versichert hypothekarische Forderungen:

- a) gegen Substitutions-Ausfall,
- b) gegen die Unpünktlichkeit von Zins- und Capital-Rückzahlung.

Sie übernimmt die Prüfung hypothekarischer Sicherheiten mit Verantwortlichkeit für die Werthschätzung;

sie beleihet versicherte Hypotheken-Instrumente;

sie gewährt für versicherte Hypotheken-Instrumente übertragbare Hypotheken-Certifikate mit Zins-Coupons;

sie nimmt versicherte Hypotheken-Instrumente in Verwahr und besorgt die Einziehung von Capital und Zinsen;

sie vermittelt hypothekarische Anleihen im Auftrage von Capitalisten und Grundbesitzern;

sie nimmt Gelder verzinslich an und verwendet dieselben zu hypothekarischen Darlehen.

Nähere Auskunft ertheilt

Herr Banquier Otto Bettega in Halle, Leipzigerplatz 1,

welcher mit unserer General-Agentur für den Regierungsbezirk Merseburg beauftragt ist.

Die Direction der Preussischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dr. Otto Hübner.

Dr. Strass,

G. Wolf,

Rechts-Anwalt, Kreis-Justiz-Rath.

Justiz-Rath.

Echten Peru-Guano, unter Garantie von 13—14% Stickstoff u. gedämpftes Knochenmehl ff. mit 50—55% phosphor. Kalk empfohlen billigt **J. G. Mann & Söhne.**

Von nachstehend offerirtem **Boonekamp of Maag-Bitter** von **H. Underberg-Albrecht**, a. Zl. 7 1/2, 15, 25 *gr.*, hält stets Lager **Julius Riffert** in der alten Post.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Nichts ist so angenehm kühlend, erfrischend und stärkend in der heißen Jahreszeit auf Reisen und auf Marschen als Zuckerwasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat.“

erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

- Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen,
- Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen,
- Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,
- Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Saxe-Coburg-Gotha-Sigmaringen und mehrerer anderer Höfe.

NB. Ein Theelöffel voll meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von 1/4 Quart Zuckerwasser.

Warnung vor Fälschungen ohne mein Siegel und ohne die Firma: H. Underberg-Albrecht.

Durch Waschen Sr. Maj. des Kaisers aller Reichthümer hoch Regierbar imporirt. Preisent für ganz Frankfurt.

Echten gebrannten **Mocca-Coffee** à 15 *gr.*,

Feinsten gebrannten **Portorico-Coffee** à 14 *gr.*,

Reinschmeckenden gebrannten **Domingo-Coffee** à 12 1/2 *gr.*

empfehle

Carl Deichmann, Leipzigerstraße.

Album für Photographien empf. Aug. Weddy, Leipzigerstr. 6.

Auf dem Landsberge.

Wittwoch

den 27. August zur Einweihung der Kapelle von Nachmittags 3 Uhr an **großes Concert.** Für gute Speisen und Getränke, sowie für die aufmerksamste Bedienung ist bestens gesorgt. Abends **Ball mit Illumination mit bengalischer Beleuchtung.** Eisenbahnzug von Halle ab 1 1/4 Uhr, Rückfahrt Abends 11 Uhr, wozu ergebenst einladet **Serbst, Rathskellerwirth.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Große ausgef. Citronen in Kisten und Hunderten offerirt **Julius Riffert.**

Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 24. August

früh u. Nachmittag **Concert.**

C. John.

Schüler'sche Liedertafel.

Die wegen ungünstiger Witterung ausgefallene

Abendliedertafel in Niemitz

findet nächsten Montag als den 25. August statt. **Der Vorstand.**

Eine goldene Broche

ist am Sonntag den 17. d. M. am Theater in Lauchstädt verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Abzugeben in Lauchstädt Nr. 64.

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 24. Aug. Vormittags 9 1/2 Uhr (große Ulrichsstraße Nr. 6) Vorlesung.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung empfehlen sich als Verlobte

Anna Beek,

Friedrich Rathsfeld.

Halle.

Mitteldorf.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 10 Uhr gefiel es Gott dem Herrn wohl, Fräulein **Louise Kleinholz** von hier, in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht. Herzlichen Dank denjenigen lieben Sobehütern, welche der Verstorbenen so warme Theilnahme bewiesen haben und deren Verus und Liebe sie nöthigte, derselben schon so lange und bis zu Ende treu beizustehen. Sobehütern, am 17. August 1862.

Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt in Kösen.

Am 1. Octbr. d. J. wird hier selbst ein Institut eröffnet, in welchem Knaben für die mittleren Klassen von Gymnasien und höheren Lehranstalten gründlich vorbereitet werden sollen. Aeltern und Vormünder, welche ihre Söhne und Pflegebefohlenen denselben anvertrauen wollen, werden gebeten, sich möglichst bald zu melden, da zunächst nur eine bestimmte Anzahl von Zöglingen aufgenommen wird. — Nähere Auskunft hierüber ertheilen der Rector der Landesschule Pforte, Herr Dr. Peter und der geistliche Inspector, Herr Professor Niese daselbst. Kösen, im Juli 1862.

Im Allgemeinen gehört es doch zu den Seltenheiten, wenn sich von den so vielen tausend angepriesenen Mitteln eins als radical helfend bewährt; dieß dürfte auch bei den Haar-erzeugungsmitteln in Anwendung kommen, deren in letzter Zeit enorm viel aufgetaucht sind, ebenso schnell aber wieder vergessen wurden, weil ihre Anwendung keinen Erfolg hatte. Dennoch giebt es ein Mittel, dessen heilkräftige Wirksamkeit, durch Zeugnisse und Anerkennungs-schreiben, als das Einzige und Sicherste, welches neuen Haarwuchs erzeugt und das Ausfallen verhindert, empfohlen werden muß. Es ist dies der vegetabilische Kräuterhaarbalsam, **Esprit des cheveux von Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. Nr. 109, der im Nachstehenden seine Wirksamkeit beweist:

Em. Wohlgeboren! Nachdem ich durch vieles Studium den Verlust meines Haupt-haars beklagen mußte, trachtete ich ein Mittel zu bekommen, welches diesem Uebel-stande abhelfen möchte. Ich wandte zwar verschiedene als wirklich auf angepriesene Mittel an, aber leider sah ich mich getäuscht. Da hörte ich von Ihrem **Esprit des cheveux**, obgleich ich nicht rechtes Zutrauen hegte, verwandte ich dennoch 3 Flaschen à 1 \mathcal{R} , und siehe da, mit vieler Freude bemerkte ich einen neuen jungen Haarwuchs, der täglich kräftiger wird; ich erlaube Sie deshalb, mir so schnellmüßig als möglich noch 2 Flaschen Ihres ausgezeichneten Balsams zu übersenden, indem ich Ihnen meinen gebührenden Dank abstatte.

Bordeaux, d. 28. Juli 1862.

Lothaire Homfroi.

Seit fünfzehn Jahren litt ich an Entzündung des Kehlkopfs, was häufig so schlimm war, daß ich Blut hustete, sehr oft halbe Nächte vom Husten geplagt und nicht einschlafen konnte, so daß ich schon beschreite, die Halschwindsucht zu bekommen. Ich habe dagegen ärztliche Hülfe von nah und fern in Anspruch genommen, aber Alles ohne Erfolg. Darauf verlichte ich auf Anraten einiger Freunde den von dem Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau fabrizirten weißen Brust-Syrup. Wiewohl sich mein Leiden in den ersten Tagen bedeutend verschlimmerte, so stellte sich beim anhaltenden Gebrauche doch bald Besserung ein, und ist, Gott sei Dank, nach dem Gebrauch von vier halben Flaschen mein Leiden gänzlich geheilt. Schönfließ, den 2. Jan. 1862.

C. Nieber, Kaufmann.

Seit vier Monaten litt ich an einem beständigen Keuchhusten und starker Heiserkeit und schon schien mein ganzer Körper dem Siedethum nahe zu sein. Nachdem ich nun zwei Viertelflaschen des von dem Kaufmann Herrn **Dalchow** hier selbst geführten Breslauer Brust-Syrups aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** zu meiner Heilung veruchte, bin ich zu meiner Bewunderung und großen Freude wieder ganz gesund geworden, welches ich hiermit der Wahrheit gemäß dankend anerkenne.

Charlottenburg bei Berlin, d. 8. März 1860.

Bertha Schmidt, Rentière.

Herr **G. A. W. Mayer** in Breslau, Merseburg, d. 23. Jan. 1860. **Em. Wohl-**geboren ausgezeichnet „Weißer Brust-Syrup“ ist weder hier, noch in unserer Nähe zu haben. Das veranlaßt mich, mich an Sie unmittelbar mit der Bitte zu wenden, mir fünf Flaschen des vorerwähnten Syrups zu übersenden. Beschleunigen Sie mir die Abfertigung. Darum bittet **Em. Wohlgeboren** ergebenster

Hiermit bescheinige ich dem Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau, daß der von ihm für Brustleidende verkaufte Syrup bei einem seit 20 Jahren veralteten Unterleibshusten bedeutende Binderung thut, so daß der Auswurf nicht nur erleichtert, sogar zeitweise abnimmt. Eine völlige Genesung von einem so alten Leiden ist zwar nicht zu erwarten, jedoch ist selbst diese Erleichterung höchst dankenswerth anzuerkennen. Breslau, den 8. April 1858.

G. Schilling, Apotheker.

Wiener Puzpulver in Packeten à 1 u. 2 \mathcal{L} .

Eau de Labarraque. Um Flecken von Früchten oder Wein und dergleichen aus Wäsche und anderen weißen Stoffen zu entfernen.

Aromatische Kräuterseife, in ihren vorzüglichen Wirkungen hinreichend bekannt, empfiehlt als feinste und beste Toiletenseife à Stück 5 \mathcal{L} . **C. Haring, Brüderstraße 16.**

Emouchoire, à Flasche 5 \mathcal{L} . Das beste Mittel sich gegen Mücken, Wespen und andere Insecten zu schützen.

Fluide impériale. Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, in Euis à 25 \mathcal{L} .

Comprimirte Rosenpomade. Ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haares, in Blechdosen à 5 \mathcal{L} . Zu haben bei **C. Haring, Brüderstraße Nr. 16.**

Blauen Vitriol

zum Weizenkäffen empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße.**

Benzin, neuestes Fleckwasser,
zur Beseitigung aller Flecken, empfiehlt in Flaschen à 2 Sgr.
Albert Schlüter.

Für Behörden u. Fabrike wird jeder Auftrag in Steindruck unter billigen Bedingungen vorrätzig gehalten bei **F. Rosenburg, Steindr., Schmeerstr. 13.**

Eau de Labarraque, zur sofortigen Beseitigung von **Obst- und Wein-**flecken, à Flasche 3, 4, 5 und 6 \mathcal{L} , empfiehlt **W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

Altes Kupfer und Messing kauft **Ferd. Saapengier, gr. Klausstr. 26.**

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**



Ein lammstommes, hellbraunes 5-jähriges Pferd, gut zum Reiten, so wie einspännig zu fahren, ist zu verkaufen **Bädergasse Nr. 7.**

Gebauer-Schweifische Buchdruckerei in Halle.

Für Gehörkranke bin ich jeden Tag von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrunk.

Zu verkaufen!

ist ein schön arondirtes Rittergut in d. Lausitz von 2375 Magdeb. Morg. Areal, wovon an 1000 Morg. Acker fast durchweg kleeartig, 120 Morg. Wiesen, 1200 Morg. Forst, gut bestanden (für einige 20,000 \mathcal{R} davon schlagbar), gute massive Wirtschaftsgebäude mit Dampfbrennerei, Ziegelei und Galtwirtschaft, schönes Wohnhaus. Forderung 85,000 \mathcal{R} bei 30,000 \mathcal{R} Anzahlung.

Ein desgl. von 2000 Morg. in allerliebster Lage und unweit der Stadt, wovon 1000 Morg. Acker Haser, Gersten u. Kartoffelboden, 140 Morg. Wiesen, 40 Morg. Karpenteiche, Rest schöner Forst u., bedeutender Torfstich, gute massive Wirtschaftsgebäude, Brauerei, Schloß mit schönen Environs. Forderung 80,000 \mathcal{R} bei 30,000 \mathcal{R} Anzahlung.

Ein desgl. in Nähe der Stadt von 1800 Morg., wovon 800 Morg. Acker kleeartig, 186 Morg. schöne zum größten Theil Verinselungs-wiesen, 600 Morg. schöne Karpenteiche, 200 Morg. Forst (schlagfähig), gutes Inventar und Wirtschaftsgebäude mit Dampfbrennerei, schönes Schloß mit Park für 70,000 \mathcal{R} bei 20,000 \mathcal{R} Anz. u. guten Hypothekenverhältnissen. Nur Selbstkäufer wollen sich wenden an den Dekonomen **Taubert** in Cottbus.

Ein Freigut

334 Morg. Acker, durchschnittlich Weizen- und Rapsboden, die gegenwärtige Erndte besteht aus 5 Wpl. Weizenansaat u., 8 St. Pferde, 3 Ochsen, 16 Kühe, 150 Schaafe. Forderung 30,000 \mathcal{R} mit 10,000 \mathcal{R} Anzahlung. Näheres bei **L. v. Stolbaszky** in Magdeburg, kl. Marktstr. Nr. 6.

Im Verlag von **Julius Klinckhardt** in Leipzig ist ganz neu erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Traut, Dr. P. Th.

Deutsches Vocabelbuch.

1500 für die Etymologie und Orthographie charakteristische Wörter.

Mit Bezeichnung

der mittel- und althochdeutschen Formen.

8. brosch. 6 Ngr.

Vorliegendes Werkchen soll die Resultate historischer Sprachforschung auf dem Gebiete der Etymologie für die Zwecke der Schule darlegen. Als solches führt es in alphabetischer Abfolge die Etymologie und Orthographie charakteristischen Wörter dem Schüler vor und giebt ihm Aufschluß über die etymologische Bedeutung und heutige Schreibung derselben.

Hühneraugen-Pflasterchen,

rühmlichst bekannt und approbit, à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 \mathcal{L} , à Duz. 10 \mathcal{L} , empfehlen **Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.** In Merseburg: C. Franke.

Wollne gestrichte Haden à 6 5 \mathcal{R} , alte Watte à 6 3/2 \mathcal{R} , kaufen **F. Laage & Co., Herrenstraße 11.**

Handlungslehrlingsgesuch.

Für ein Magdeburger Drogen- und Farben-Geschäft ein gros, verbunden mit detail Handel, wird zum 1. October d. J. ein Lehrling gesucht. Derselbe würde Kost und Wohnung im Hause erhalten und stets unter Aufsicht der Principale sein.

Näheres auf **Franco-Briefe** unter **A. B. Nr. 18**, abzug. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Tuch- und Modewaren-Geschäft nach außerhalb wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei **Albert Möbrig.**

Classische Leebinden, Gummistümpfe u. Gummigarn bei **Dr. Lange Söhne, gr. Ulrichstr. 48.**

Deutschland.

Berlin, d. 22. August. In der heutigen Sitzung der Budget-Commission fanden die in der Militärfrage gestellten Resolutionen auf der Tagesordnung. Zu den bereits bekannten — von Birchow mit dem Amendement Goverbeck, von v. Baerff ebenfalls mit dem Amendement Goverbeck, von Parisius, von v. d. Leeden, von v. Kirchmann, von Borfche sind noch drei neue, vom Abg. Hagen, vom Abg. Birchow und von den Abgg. v. Jordanbeck, Behrend, Harfort, v. Baerff, Dahmann, Dypmann eingegangen. Bei der Abstimmung wurden alle Resolutionen abgelehnt. Die Resolution v. d. Leeden mit allen gegen eine Stimme, die Resolution Kirchmann ebenso, die Resolution Birchow mit allen gegen 4 Stimmen, das Amendement Jordanbeck mit allen gegen 2, die Resolution Jordanbeck mit allen gegen 11 Stimmen. Um 3 1/2 Uhr Vertagung. Nächste Sitzung morgen Abend.

In der vorgestrigen Abänderung der Marine-Commission (über die wir bereits kurz berichtet) waren der Marineminister mit einem Commissar und als Vertreter des Finanzministeriums der Geh. Rath Meinecke anwesend.

Beim Protokoll wurde bemerkt, daß der Finanzminister nicht gesagt habe, in der nächsten Session werde jedenfalls ein neuer Plan oder ein Gründungsplan vorgelegt, sondern eine neue Vorlage gemacht werden.

Der Marineminister entgegnete auf Harfort's „strenge, fast harte“ Angriffe gegen die Marineverwaltung, unter Versicherung seiner persönlichen Hochachtung vor dem genannten Abgeordneten. In einzelnen Punkten habe er geradezu das Gegenbild von seinem (des Ministers) Commissar behauptet; einwischen bis zum Gewissenbeweis, müsse er die Behauptungen seines Commissars aufrecht halten. Die Notwendigkeit guter und sicherer Sälen erkenne er auch an, wie er denn überhaupt mit dem Abg. Harfort in manchen Stücken übereinstimme, selbst da, wo er getadelt habe; aber viele der getadelten Zustände träfen nicht die jetzige Marineverwaltung. Der Saal von Swinemünde sei bei 22 Fahrwässer tief genug, um nicht nur die „Zerstörungs-“, sondern auch die neugebauten Korvetten einzulassen. Aber Swinemünde sei als lediglich kein Kriegshafen. Nun wolle aber die Verwaltung baldigst einen Kriegshafen bauen. Wo, das sei eine schwierige Frage. Mögen sie schließlich doch der beste Punkt. Der Bestig von Kiel würde schließlich jedem Streite ein Ende machen; aber wir hätten's doch nun einmal nicht. — Daß die Panzerschiffe jetzt noch nicht auf preussische Weisen gebaut werden könnten, sei bei der Jugend unserer Marine doch kein Vorwurf, nicht alle, nur die ersten Panzerschiffe sollten im Auslande gebaut werden.

Die Besatzung der Flotte habe er von jeher als das wichtigste angesehen; zur Vervollständigung seien Vorkehrungen getroffen, nicht 16,000 Mann, sondern 23,000 Mann seien in der preussischen Handelsmarine. Natürlich seien wir dabei auf die Mitwirkung unserer Verbündeten, namentlich der Danzabüste angewiesen und bei einer Flottenconvention würde das erste Ziel müssen, sich für den Fall eines Krieges die Mannschaft der Handelsmarine zu sichern. — Die Ausbildung von Landoffizieren zu Marineoffizieren, welche S. als fruchtlosen Versuch getadelt, sei doch nicht so zu verwerfen, zu den Zeiten der Elisabeth und Cromwell's seien die tüchtigsten Seeheld aus den Führern des Heeres hervorgegangen; er erinnere an Sir Walter Raleigh. — Die Auswahl der Offiziere sei sehr sorgfältig gehalten; in einem Falle sei der Versuch geradezu glänzend gelungen. Lediglich sei daraus nicht die Ablicht, die Marineoffiziere aus der Armee allein zu rekrutiren. Was die „Amazonen“ betreffe, so habe der Kommandant nicht gegen die Meise protestirt; die desfallsige Behandlung sei unbedenklich, seine Einwendungen seien lediglich auf die Quantität beschränkt in erheblich des Schiffes gegangen. Die Marineverwaltung habe die Thatfachen so fort eruiert und bekannt gemacht. Er bedaure die Ermüdung dieses Unglücksfalls, der noch dazu in neuester Zeit Gegenstand einer „literarischen Inzucht ohne Gleichen geworden sei.“ — Die Kanonenboote seien auf offener See nicht geradezu unbrauchbar; sie könnten die offene See halten und den größeren Schiffen auf einer etwaigen Offensiv-Bewegung folgen. Die Kanonenboote seien nach englischen Modell gebaut. Eine Parlaamentcommission mit Sachverständigen habe die Vorzüge trotz einzelner Mängel für tüchtiges Material erklärt. Natürlich seien jetzt Panzerboote nötig. Das Seeacademie-Institut sei verbesserungsfähig; dazu gehöre aber unbedingt ein Uebungsschiff, ein Schulschiff, wie es die Regierung in England baldigst antauchen will. Die Entfernung des Oberkommandos vom Meer in Danzig sei vielleicht ein Uebelstand, aber wenn man bei der Zahl der Besatzungspersonal sei bei einer jungen Marine notwendig; in unsern ganzen Staatswesen sei allerdings zu viel Bürokratie. In Bezug auf die Kosten der Oberbehörden bei der Marine sei das Verhältnis in Preußen günstiger als in Dänemark, auf welches Harfort hingewiesen. Bei uns betragen sie den Älften Theil des Etats, in Dänemark den 35ten Theil. — Planlos sei unsere Marineverwaltung nicht, wie Harfort aus dem Verhältnis der Offiziere zu den Arbeitern auf den Werften gefolgert habe; aus dem Etat sei nicht die Zahl der Arbeiter überhaupt, sondern nur die Zahl der Militärarbeiter ersichtlich. — Die Commissarien der Marineverwaltung nahm der Minister warm und nachdrücklich gegen Harfort in Schutz.

Abg. R. d. g. Die Vorlage leite nur die später zu machenden Ausgaben ein; die in Aussicht gestellten Summen könne Preußen allein nicht aufbringen, bei der zweifellos bevorstehenden bedeutenden Erhöhung des Militärerats durch wirklich notwendige Ausgaben; es fehle der Nachweis für die Deckung; die Einnahmequellen sollten erst später nachgewiesen werden; in deutschem Interesse sollten die Ausgaben Deutschlands werden, Deutschland müsse sie mit tragen; dazu seien die Sympathien Deutschlands notwendig; diese hätten aber gegen voriges Jahr sehr nachgelassen (wie man an der Verminderung der Altkontenbeiträge sehen könne), moralische Erhebungen in Deutschland seien nicht eher zu erwarten, als bis die Regierung es verstehen werde, auch innerhalb Preussens moralische Erhebungen zu machen; der Finanzminister habe gemeint, eine Disparität zwischen Regierung und Volksvertretung existire eigentlich nicht; die Volksvertretung freilich sei der Regierung entgegen gekommen, aber nicht die Regierung der Volksvertretung in Bezug auf den Ausbau der Verfassung, wie sich z. B. bei den Fragen über die Militärgerichtsbarkeit und über die Rechte der Juden gezeigt habe. Außer diesem finanziellen Bedenken sehe ferner das Bedenken entgegen, daß kein Gründungsplan vorliege; dazu gehöre nicht blos der Nachweis, was in militärisch-nautischer Beziehung nötig sei, sondern auch das politische Moment und der Nachweis über die Einnahmequellen; die jetzt vorgelegten Grundzüge seien nur bindend für den jetzigen Marineminister, nicht für seinen etwaigen Nachfolger, und eventuell würden also die jetzt geforderten Summen unnütz verwendet sein. — Abg. Commissar die leitenden Grundzüge seien vom Staatsministerium angenommen.

Abg. R. d. g. In Preußen sei die Volksvertretung entgegenkommen, siehe der bekannte Artikel der Stenographie über den höchsten Verfassungskonflikt, den freilich die Minister nachsichtlich beabsichtigen werden. — In der Sache selbst fordere die Vergangenheit zur Vorhut auf, vor allen die Erfahrungen über das Verhältnis der Regierung in der Militärfrage; er wolle den Finger jetzt nicht geben, damit man nicht später ebenso wieder die Hand nehme; wenn auch das Staatsministerium den Grundzügen zugestimmt habe, so habe sie die anderen jetzt der Marineminister selbst als vorläufige bezeichnet; erst aber müsse der Plan ganz feststehen, für die Nordsee eben so wie für die Ostsee. Die wichtigsten Bedenken oder seien die finanziellen. Der Minister wolle

keine Anleihe, wolle die Mittel aus dem Staatschatz entnehmen; aber wie das wieder auf denken, darauf sei der Finanzminister die Antwort schuldig geblieben. Ein „Kriegsgeld“ solle die Vorlage sein, daß es der Regierung mit der Marine Genut sei; wohl, das sei eben jener „Finger“, von dem er vorgin gesprochen, und „auf diesen Finger beise ich nicht an“. Die Militär-Gat verfühle alles; erst in sieben Jahren würden wir — nach den eigenen Rechnungen der Regierung — aus dem Defizit herauskommen. Und nun noch die 42 1/2 Mill. ? Dann die notwendigen Ausgaben für die Justizverwaltung, den Verkehr (Kanäle), das Unterrichtswesen! Und die letzteren Ausgaben seien ja von einer bekannten Autorität schon zur Hälfte für notwendig anerkannt. — Daß die Veräußerung, welche durch Veräußerung der Vorlage entstehe, schließlich sei, könne er zugeben, aber da die Regierung noch keinen festen Plan habe, so treffe die Schuld nicht die Volksvertretung. Das Land müsse erst wissen, wie es die Kosten aufbringen solle. An dem Aufhören der deutschen Sympathien sei gewiß auch der Abbruch der Flottenverhandlungen mit Bremen und Hamburg Schuld. Der Jolliverein (gegen die Resolution Gabelenz) sei kein positiver Körper und könne zu dieser Sache nicht herangezogen werden; auch sei sein Bestand ja in Frage. — Dem Plane der Regierung zuzustimmen, wie die Behrend'sche Resolution wolle, gehe nicht an, weil ein solcher Plan nicht feststehe. Die Kürzung der Ausführungszeit zu bestrafen, ginge ebenfalls nicht an, da eine solche Kürzung nach den eigenen Ausführungen der Regierung nicht möglich sei; eine Staatsanleihe zu beauftragen, sei nicht constitutionell. Er sei also gegen die Vorlage und gegen die eingebrachten Resolutionsentwürfe.

Der Marineminister erklärte, unter Vorbehalt einzelner Bemerkungen für später, daß in Bezug auf die neuesten, „leidigen ungeschicklichen Bemerkungen“ es schwerlich wohlgethan sei, wenn die Regierung sich schon über ihre Maßregeln äußere. Einen Gründungs-Plan freilich, das erkläre er nochmals, habe er nicht vorgelegt, aber die Grundzüge hätten fest. Eine Kürzung der Zeit zur Gründung der Flotte sei durchaus unmöglich; der Bau der Schiffe lasse sich beschleunigen.

Abg. v. Bockum-Dolffs: Die Vorlage sei eine rein finanzielle, wie mit der Entscheidung über den Militär-Gat zusammen, hätte also erst nach dieser Entscheidung zur Beratung und Beschlußnahme kommen sollen. Jetzt sei zu große Vorhut nötig. Ein Flottengründungsplan, den Herr v. Manteloff 1854 vorgelegt, habe nur 15 Mill. in Aussicht genommen; in der Commission sei entgegnet, es seien zunächst die nötigen sachverständigen Persönlichkeiten heranzuziehen, und man müsse sich nach Sälen umsehen. In Folge dessen seien nur kleinere Summen bewilligt. Dann sei der Zahlbeufen in Angriff genommen, gegen den es freilich an Bedenken nicht gefehlt habe. Bald sei ein zweiter Kriegshafen in Aussicht genommen; gewichtige Stimmen seien für Döbbs (bei Danzig); jedenfalls seien Voranschläge nötig. Die Finanzlage des Landes erfordere Vorhut; die Kosten für den Militär-Gat stiegen so enorm, daß im vorigen Jahre herausgegeben sei, bis zum Jahre 1870 würden bei Fortbestand des 25 pros. Zollsatzes ca. 30 Millionen an Defizit herauskommen; dazu die jetzigen 42 Millionen, das mache 72 Millionen Defizit binnen sieben Jahren. Dann kündige der Finanzminister Steuern an; bewillige man also jetzt die Ausgaben, dann werde es nachher heißen, man müsse nun auch die Steuern gutheissen; da sei nachher keinhalten mehr.

Regierungs-Commissar Meinecke: Wenn man die Notwendigkeit einer maritimen Entwicklung Preussens anerkenne, dann müsse man auch die Mittel bewilligen; was die Steuerprojekte der Regierung angehe, so hoffe dieselbe mit Zuversicht, daß sie die Mehrausgaben für die Marine aufbringen werde, ohne die Steuerkraft des Landes „zu sehr anzubannen“. Das Gleichen vom Finger und der gansen Hand passe nicht; die Gründung der Flotte habe schon seit Jahren begonnen; es sei doch unmöglich, daß Preußen jetzt mit seiner maritimen Entwicklung aufhöre; dann müsse man lieber die Flotte verkaufen. Es handle sich zunächst um ganz spezielle Kosten; deren Deckung sei nachgewiesen, sie solle aus dem Staatschatz erfolgen, das Weitere sei eine posterior; die Regierung — so bemerkte der Commissar gegen den dritten Punkt der Behrend'schen Resolution, mit deren ersten beiden Punkten er sich einverstanden erklärte — die Regierung müsse sich in Bezug auf eine etwaige Anleihe die Initiative vorbehalten; erst bei vollständigem Gründungspläne seien die Mittel zur Deckung vollständig vorzulegen. — Ähnlich äußerte sich der Marine-Minister: wenn die späteren Finanzvorschlüge der Regierung in dieser Sache der Landesvertretung nicht gefielen, so könne sie ja dieselben verwerfen; nach den jedesmaligen Verhältnissen werde eventuell zu entscheiden sein, ob die Mittel so oder so zu decken; das werde sich finden; wolle man die Sache nicht verzögern, so müsse man der Regierung die Mittel geben, schon in diesem Jahre die ersten vorbereitenden Schritte zu thun; eine solche Bewilligung sei kein Präjudiz.

Abg. Steinhardt verwies auf die mangelnden Sympathien Deutschlands, auf Preussens Verhalten in der hessischen Frage, auf sein Verhalten gegen Hannover; die Steuern im Lande seien enorm gestiegen; die Regierung möge nur zusammenstellen lassen, wie viel Steuern durch Creation eingetrieben werden müßten; der rechte Geist fehle in der Militärverwaltung; die Gebieten würden verunruhigt, trieben Lärm; die Soldaten ließen nicht die rechten Secco's; — Darauf wurde der Schluss der General-Discussion angenommen.

Abg. Harfort als Referent machte zunächst nochmals auf den Mangel an wirklichen Sachverständigen, Technikern, gebornen Seemannern, aufmerksam; solche Männer gehörten aber notwendig zum Organisten. Im Uebrigen war der Schlussvortrag wesentlich eine Zusammenstellung von Detailbemerkungen als Reply auf die Antwort des Marineministers; in Bezug auf die Ausbildung von Landoffizieren als Marineoffiziere bemerkte der Referent, die Zeiten der Elisabeth und Cromwell's seien vorüber; jetzt seien die Marinen aller Völker entwickelt, erforderten eine besondere Ausbildung u. d. g. Unsere Marine habe kein trockenes Holz; in sechs Jahren würden unsere Kanonenboote die Trockenfäule haben; gute Ventilation sei in dieser Beziehung nötig. — In ähnlicher Weise rügte der Referent eine Anzahl anderer Uebelstände der Marineverwaltung beim Schiffbau u. s. w.; in letzterer Beziehung empfahl er dringend den Hülfenbau des Holzbaues. — Die Behrend'sche Resolution sei eine „Seitensbrücke“, die man nicht brechen dürfe; man solle bewilligen oder nicht, aber die Hände solle man sich frei halten, nicht im Voraus einen noch nicht feststehenden Plan genehmigen. — Darauf um 10 1/2 Uhr Vertagung die Freitag Abend.

In der heutigen Sitzung der Handels-Commission hat bei Gelegenheit des Gesetzesentwurfs, betreffend die Verallgemeinerung der Zoll-erleichterungen gemäß dem in dem Handelsvertrag mit Frankreich festgestellten Tarif, der Ministerialcommissar Delbrück eine mündliche Erklärung folgenden Inhalts abgegeben. Braunschweig sei dem französischen Handelsvertrage rückhaltlos beigetreten, Wadens Zustimmung als gesichert anzusehen; von Hannover werde man eine materielle Erklärung verlangen; beide Hessen, Nassau und Frankfurt haben sich noch nicht erklärt; Frankfurts Zustimmung siehe in Aussicht, Württemberg und Baiern würde die Regierung antworten, daß sie die Vollmachten nicht überschritten habe. Die Regierung werde vor weiteren Schritten den Eingang sämtlicher noch fehlenden Erklärungen abwarten, demnach aber versuchen, die Dissidenten umzustimmen, wobei bemerkt wird, daß der erste October kein Präklusivtermin für das Zustandekommen des Vertrages mit Frankreich sei. Die Regierung sehe sich nicht veranlaßt, die Erklärung Baierns zu veröffentlichen. — Den Gesetzesentwurf hat die Commission mit zwei Fassungsänderungen angenommen, welche nur eine größere Präzisierung bezwecken. — Außerdem

haben die Abgeordneten Michaelis und Krieger (Ludenwalde) jeder eine Resolution eingebracht, welche gegenüber den neuesten handelspolitischen Schritten Oesterreichs und seiner Verbündeten unserer Regierung das Festhalten an den Grundlätzen des mit Frankreich geschlossenen Handelsvertrags empfiehlt. Die Beschlussnahme über diese Resolutionen ist noch nicht erfolgt.

In der deutschen Fortschrittspartei wird ein Antrag vorbereitet, welcher gegen die neuesten Bundesreform-Pläne der österreichischen Koalition gerichtet ist.

Ein Abgeordneter erzählte man heute, die Regierung habe die Absicht, den jungen Leuten, die bei der Aushebung sich freigelost haben, eine temporäre Steuer aufzulegen. Ernstlich ward dies Gerücht nicht genommen.

Bemerktes.

In Berlin starb am 20. August im 43. Lebensjahr Dr. Ernst Suhl. Derselbe war Professor an der dortigen Universität und Secretär der k. Akademie der Künste, und hat sich durch seine kunstwissenschaftlichen Schriften, namentlich durch seine „Künstlerbriefe“, in weiten Kreisen bekannt gemacht.

Der Prediger Czerski hat nun auch in Russland, nämlich in Wilna und Niga, freireligiöse Gemeinden gegründet. Er wird von der Reise dorthin täglich in Bromberg zurück erwartet. Jedenfalls ist die Gründung solcher Gemeinden in Russland insofern ein Ereignis von Bedeutung, als es vor zehn Jahren noch eine Unmöglichkeit gewesen wäre. — Ubligh berichtet darüber in seinem „Sonntagsblatt“ Folgendes: „Czerski schreibt mir aus Niga, daß er nach Russland gereist sei, und daß ihm beim Uebersteigen der Grenze, da er sich als Prediger kundgegeben, die protokolllarische Erklärung abverlangt sei, daß er keinem geistlichen Orden, insbesondere nicht dem Jesuitenorden angehöre; mit Vergnügen habe er sie gegeben. Er ist auch in Wilna, Rowno, Dünauburg gewesen, hat überall Gefinnungsgenossen gefunden und überall Sinn und Verlangen für freie Entwicklung der Religion. Er fühlt sich unter dem griechisch-christlichen Volke wohler als unter dem katholischen, weil ihm dort kein Fanatismus entgegentritt.“

In Bad Ems wurde am 17. Aug. folgendes Plakat angeschlagen: *La Necessità e la Madre dell' Invenzione.* Bad Ems. Große noch nie dagewesene Vorkellung in der Kunst, sich durch Anwendung einer unsichtbaren Maschine auf der Oberfläche des Wassers zu bewegen. Der Endgefertigte wird die Ehre haben, heute Sonntag, 17. Aug. 1862, Nachmittags Punkt 5 Uhr, mit seiner von ihm selbst erfundenen Maschine, genannt *Miracolo dell' arte*, auf dem Wasserspiegel der Bahn zu gehen und von der Seite des Hotels de Paris, wo die kleine Treppe zum Wasser führt, den Anfang machen. Während der Vorkellung wird gesammelt werden. *Giacomo Micheli Andraffi*, *Pyrotecnico della sua altezza reale il granduca di Modena.* — Eine Broschüre, die seltsamen Schicksale des oben genannten Künstlers enthält, die ihm in einer langen Gefangenschaft im Königreich Neapel diese nie vor ihm gelungene Entdeckung verschaffte, wird im „Hotel Darmstadt“ verkauft werden. — Ganz Ems gerieth in Aufruhr über diese Ankündigung und die ganze Einwohnerschaft nebst den Badegästen war auf den Beinen, um das merkwürdige Schauspiel zu genießen. Man wartete und wartete, aber der „Künstler“ kam nicht. Endlich sah die Menge ein, daß sie das Opfer eines Spasoozels geworden war.

Wien. Der kommende Fasching wird, wie die „Nid. Post“ meldet, um ein neues und originelles Maskenballvergnügen reicher werden. Es hat sich nämlich ein Comité mit dem Chef eines hiesigen Hauses ersten Ranges an der Spitze gebildet, welches die Absicht hat, im Fasching einen Carnevalszug von Wien nach Paris zu arrangiren. Die mit vielen Bequemlichkeiten ausgestatteten Eisenbahnwagons werden beige; die Unternehmung besorgt vorzügliche Verpflegung, comfortable Wohnung, kurz alle, selbst die kleinsten Reisebedürfnisse, sogar Reisepelze und Maskenanzüge, dann Entreebilletts, Fiaker u. s. w. Der Aufenthalt in Paris dauert zwei Tage und zwei Nächte und ist hauptsächlich dem Besuche der Pariser Bälle, besonders des Maskenballes der großen Oper gewidmet. Der Preis einer Theilnehmerkarte wurde mit 100 Fl. festgesetzt. Dieser Ballausflug findet Anlang und es haben sich jetzt schon viele Teilnehmer vormerken lassen. Ausführliche Programme werden demnächst veröffentlicht.

Neapel, d. 14. August. Schon wieder ist ein interessanter Fund in Pompeji gemacht worden. Am 8. August wurden in einem Hause des sogenannten vico di Augusto, das man im Begriffe ist auszugraben, 614 Münzen gefunden, von denen 53 von Silber und 561 von Bronze sind. Außerdem fand man eine Masse Getreide in der Nähe einer Mühle. Am 9. d. kam in derselben Gegend ein Badofen zum Vorschein, der 81 Brode, in der schönsten Ordnung aufgestellt, enthielt. In den Ofen selbst waren die vulkanischen Elemente nicht eingedrungen; derselbe war mit eisernem Schlege geschlossen und von der Asche gleichsam vermauert worden, so daß das Brod, das langsam verfault war, ganz unverfehrt heraus gezogen werden konnte. Neben dem Badofen lag eine dicke eiserne Brodhaufel, welche noch Spuren eines hölzernen Handgriffs aufweist.

Nachrichten aus Halle.

Die Zahl der Kurgäste im Bad Wittkind ist jetzt auf 754 (386 Nummern) gestiegen, wovon 108 (in 56 Nummern) seit dem 1. bis zum 20. August eingetroffen sind.

Gefeh-Sammlung.

Das am 23. Aug. ausgegebene 27. Stück der Gefeh-Sammlung enthält unter Nr. 5568, den Allerhöchsten Erlaß vom 30. Juni 1862, betreffend die Verleihung der städtischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der im Kreis Witten belagerten Chaussees von der hannoverschen Grenze bei Loccum über Schließburg bis wiederum zur hannoverschen Grenze bei Mülhlingen; unter

Nr. 5569, das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen der Stadt Stolp, Regierungsbezirk Götlin, zum Betrage von 100,000 Thalern, vom 30. Juni 1862; unter

Nr. 5570, den Allerhöchsten Erlaß nebst Tarif vom 21. Juli 1862, nach welchem die Abgaben für die Benutzung der Gasanlagen zu Pfahlbuden bei Braunsberg zu entrichten sind; unter

Nr. 5571, den Allerhöchsten Erlaß vom 7. Juli 1862, betreffend die Verleihung der städtischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chaussee von der Kreisstadt Witzburg nach Eßernacherbrück, im Regierungsbezirk Trier; unter

Nr. 5572, den Allerhöchsten Erlaß vom 14. Juli 1862, betreffend die Verleihung der Städte-Ordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 an die Landgemeinde Soumes, im Regierungsbezirk Köln; unter

Nr. 5573, den Allerhöchsten Erlaß vom 26. Juli 1862, betreffend einen Zusatz zu §§. 8 und 30 des Reglements für die Feuerzsjität der Ostpreussischen Landschaft vom 30. December 1837, und unter

Nr. 5574, die Bekanntmachung des Allerhöchsten Erlasses vom 28. Juli 1862, betreffend die Behältigung der in dem notariellen Acte vom 30. April 1862 zusammengefügten Abänderungen des Statuts der unterm 9. Februar 1857 bestätigten Krenbergischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Essen. Vom 7. August 1862.

Einladung

zur 2ten Versammlung des deutschen Humboldt-Vereins und zur Feier des 4ten Humboldtfestes in Halle a/S. am 14. u. 15. September 1862.

Durch den Beschluß der vorjährigen Versammlung des deutschen Humboldt-Vereins in Löbau in Sachsen ist Halle für das Jahr 1862 zum Ort der Versammlung erwählt worden. Die Bürger unserer Stadt sind entschlossen, Alles aufzubieten, um die Feier zu einer würdigen zu machen. Die reichen Industrien unserer Stadt und Umgegend, unsere naturwissenschaftlichen Sammlungen und Institute in Verbindung mit der herrlichen Natur werden unsern Gästen Genüsse manigfaltiger Art bieten. Insbesondere laßt das benachbarte Salzünde mit den berühmten industriellen und landwirtschaftlichen Anstalten des Hrn. Commerzienrath Bolke zu einem lohnenden Ausfluge ein. Das demnächst zu veröffentliche Programm der Versammlung und Festfeier wird Näheres mittheilen.

Alle Verehrer Humboldt's und alle Pfleger und Freunde der Naturwissenschaft, die sich zu dem Zwecke des Vereins bekennen, die Pflege der Naturwissenschaft im Geiste Humboldt's zu fördern und dieselbe zu einem Gemeingute des Volks machen zu helfen, werden hiermit zur Theilnahme eingeladen.

Anmeldungen von Vorträgen und Gesuche um Wohnungen, welche unsere Bürgerschaft in gastfreundlicher Weise darbieten wird, sind möglichst bald an die unterzeichneten Geschäftsführer zu richten.

Halle, den 18. August 1862. Die Geschäftsführer Dr. Otto Hle. Gödecke, Justizrath.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 25. August 1862 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

- 1) Arbeitshaus: Kassenrechnung pro 1861.
- 2) Armentassen-Rechnung pro 1859.
- 3) Instruction für die Finanzcommission.
- 4) Planung und Befestigung des Königsplatzes.
- 5) Bewilligung der Kosten für Verlegung der Kammerei.
- 6) Genehmigung einer Mehrausgabe bei einem Bau.
- 7) Bewilligung eines Beitrags zu einem Denkmal.
- 8) Wahl der Mitglieder der Einschätzungs-Commission für die klassifizierte Einkommensteuer.
- 9) Ergänzung des Mobilars im Siechenhause.
- 10) Auskunft über eine Baufluchtlinie.
- 11) Beantwortung der Erinnerungen gegen die Arbeitshaus-Rechnung pro 1860.

Der Vorsitz der Stadtverordneten Gödecke.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 22. bis 23. August.
- Kronprinz.** Hr. Dr. Art. Dr. Schmeier a. Göttingen, Hr. Lehmer, Rent. a. Verden. Hr. Hector Große a. Hirschberg. Hr. Rent. Köpfe a. Weimar. Hr. Hl. Bergqvist, Jenner a. Freibstadt in Schles. Die Hrn. Kauf. Kröplin a. Hamburg, Mühlmann a. Dresden, Seuer a. Berlin.
- Stadt Zürich.** Hr. Dtm. G. Hübner a. Weissenhüschbach. Hr. Grabe a. Magdeburg. Frau Hauptm. Wilmann m. Sohn a. Brandenburg. Hr. Küttersgutshel. v. Höchert a. Bromberg. Die Hrn. Kauf. Gottschlag a. Leipzig, Krebs a. Frankfurt, La Grez a. Altdorf, Friedrich a. Leipzig, Klingenstein a. Kitzingen, Leyp a. Berlin.
- Goldener Ring.** Hr. Rittergutsbes. v. Wenge a. Pommern. Hr. Reiser. Abmeyer a. Brandenburg. Hr. Ober-Jugen. Schwarz a. Jütich. Hr. Dehon. Reil a. Strausberg. Die Hrn. Kauf. Habter a. Münden, Fischer a. Berlin, Bartheis a. Steirin, Gerlein a. Naumburg.
- Goldener Löwe.** Hr. Fabrik. Schwarzberg a. St. Gallen. Hr. Secr. Kraug a. Wittenberg. Hr. Stad. med. Halmann a. Frankfurt. Hr. Bergqvist. Ronne, Frau Rent. Wollmann u. Fräul. Louis, Rent. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Friedländer a. Berlin, Miensler a. Magdeburg, Franke a. Leipzig.
- Stadt Hamburg.** Die Hrn. Ingen.-Gleeren de Lapparent, de Wiffol u. Carnot a. Paris. Hr. Buchdr. Bouquet a. Weimar. Hr. Verh. Insp. Brägesemann a. Köln. Die Hrn. Kauf. Salzmänn m. Frau a. Erfurt, Knapp a. Heiligen, Beder a. Berlin.
- Mete's Hotel.** Die Hrn. Kauf. Brandt a. Brandenburg, J. Bernthal a. Magdeburg, Lesaffy u. Knöngel m. Frau a. Berlin, Knapp a. Braunschweig. Hr. Insp. Schmarke a. Magdeburg. Hr. Oberverp. Alfermann m. Tochter a. Berga. Hr. Superint. Diehle u. Hr. Stempelr. Friedrich a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,26 Par. L.	332,83 Par. L.	332,70 Par. L.	332,96 Par. L.
Dunndruck	5,09 Par. L.	5,53 Par. L.	6,15 Par. L.	5,59 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	89 pCt.	51 pCt.	86 pCt.	75 pCt.
Luftwärme	12,2 C. Rm.	20,7 C. Rm.	15,3 C. Rm.	16,1 C. Rm.

Bekanntmachungen.

In unserm Handelsregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage folgende Firma eingetragen worden:

Nr. 138. Bezeichnung des Firmen-Inhabers: **Radlermeister und Kaufmann Gottlob Wilhelm Böhme** in Bitterfeld. Ort der Niederlassung: Bitterfeld. Bezeichnung der Firma: **Wilhelm Böhme**. Delitzsch, den 10. August 1862. Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

In unserm Handelsregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage folgende Firma eingetragen:

Nr. 139. Bezeichnung des Firmen-Inhabers: **Apotheker Gustav Heinrich Mohrstedt** in Börbig. Ort der Niederlassung: Börbig. Bezeichnung der Firma: **G. Mohrstedt**. Delitzsch, den 13. August 1862. Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Auction.

Wittwoch den 10. Septbr. 1862
von früh 9 Uhr ab

sollen im Gasthofs zur „alten Post“ hier die zur Sattlermeister **Schaaf'schen** Concursfache gehörigen **Möbilien, Sattlerhandwerk's Geräthschaften, Leder- u. anderen Vorräthen, und die Bestände an fertigen Waaren, als: Herren- und Damenköffer, Reisetaschen, Damen- und Kinder-taschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Schüränzchen, Puppenstühle und dergleichen**, sowie eine Nähmaschine meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 8. Aug. 1862.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Rathskeller-Verpachtung.

Der hiesige Rathskeller soll **den 9. Octbr. d. J. Vorm. 10 Uhr** auf 6 Jahre, vom 1. April 1863 ab gerechnet, im Rathhause anderweit verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch schon vorher in der Expedition des unterzeichneten Magistrats eingesehen werden.

Dsterfeld, den 21. Aug. 1862.

Der Magistrat.

Der Hallische landwirthschaftliche Verein versammelt sich

Donnerstag den 28. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr in Wittkefeld.

Die Gegenstände der Berathung sind den Herren Mitgliedern durch Circular bereits mitgetheilt, und wird nur darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Circular ein Druckfehler sich eingeschlichen hat, indem es in der letzten Zeile statt „Eigenschaft“ heißen muß: „**Liegenschaften**“.

Dypin, den 22. August 1862.

Der Director des Hallischen landw. Vereins
v. Beermann.

Auction.

Sonnabend den 30. e. Mittags 12 Uhr sollen an Kreisgerichtsstelle hier **einige 20 Centner Actenpapier**, darunter circa 6 Centner zum Einstampfen, gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Delitzsch, den 22. August 1862.

Fischer, Auct.-Commiss.

Capitalverleihung.

70,000 \mathcal{R} Stiftungsgelder, in Posten nicht unter 5000 \mathcal{R} , sind auf gute Hypotheken (Fabriken ausgeschlossen) zu verleihen.

Näheres auf frankirte Anfragen durch **C. G. Kaefner** in Weimar.

Auf solide erste Hypotheken sind in Summen nicht unter 1000 \mathcal{R} sofort zu verleihen: **42,000, 26,000 und 12,000 Thaler** durch **Bernhard Kraecher** in Dornburg b. Jena.

600 \mathcal{R} geth. od. i. ganz. sind sof. od. 3. 1. Dec. e. auszul. Geisstr. 50, im Hof 2 Tr.

Ein Gut bei **Halle**, mit 40 Morgen vorzüglichem Acker und compl. Inventar, ist zu verkaufen durch **Martinus, Trödel 12**.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof ersten Ranges in einer Provinzialstadt von 15,000 Einwohnern, steht mit 5000 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Eine Ziegelei in flottem Betriebe ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **A. Einn** in Halle, Lucke Nr. 9.

Eine in flottem Betriebe stehende Schankwirthschaft zu verkaufen. Näheres bei **C. Niedel**, gr. Steinstr. 17.

Eilfhundert Thaler Courant, Wurlitzer Stiftungsgelder, sollen gegen pupillarische Sicherheit und 4 1/2 % Zinsen am 1. October d. J. von dem Unterzeichneten ausgeliefert werden. Meldungen, den 22. August 1862. **Herm. Stoepel.**

Freiguts-Verkauf. Ein prächtvolles Freigut in besser Lage und der Nähe von **Dresden**, soll sofort zu civilen Preise verkauft werden. Die Gebäude ganz massiv, gewölbte Stallungen, brillantes Herrenhaus, großer parkähnlicher Garten mit Gewächsh., Lusthäusern und Feich. Areal 135 Acker (296 Mgd. Morgen), unmittelbar am Gehöfte in einem arrondirten Complex. Die Felder besser Klapp- u. Weizenboden. Wiesen vorzüglich. Lebendes Inventar: 4 Pferde, 2 Zugochsen, 38 Stück schöne Rinder etc. Dazu gehört: Ziegelei. Die Milchwirthschaft bringt alle Jahre über 1800 Thlr. Die Ziegelei und besondere Einnahmen 249 Thlr. jährlich. Abgaben sehr wenig. Forderung 40,000 Thlr. bei 15 - 20,000 Thlr. Anzahlung. Das Nähere wird der Inspector **Seifert** in Königsbrück bei Dresden mittheilen.

Güter-Verkauf.

Einige außerordentlich schöne Güter in Leipzigs Nähe von 150-200 Morg. lauter guten Feldern und Wiesen weist zum Verkauf nach **Barth** in Siebichenstein bei Halle.

Ein Rittergut in der Nähe 3 großer Städte der Prov. Sachsen (Nähe Leipzigs), mit circa 420 Morg. Areal, guten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, soll unter günstigen Beding. verkauft werden. Nachweis ertheilt

Wilb. Schröter in Schleuditz.

Ein ausgez. schönes Landgut in der Nähe Leipzigs mit ca. 150 Morg. Feld (Weizenboden), mass. Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, großem Hof, Garten u. Obstlan., soll bes. Verh. halber bei 1/2 Anz. billigt verk. werden durch

Wilb. Schröter in Schleuditz.

2 sehr rentable Ziegeleien nahe der Stadt u. Eisenb., eine davon mit freq. Schenkewirthschaft, hat im Auftrag zu verkaufen

Wilb. Schröter in Schleuditz.

1 Windmühle (die einzige in der Nähe einer volkreichen Stadt), mit neuen mass. Wohn- u. Stallgeb. u. 2 Morg. Feld, soll mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden durch

Wilb. Schröter in Schleuditz.

Mühlen- und Backhaus-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts stelle ich im Auftrag des Bäckermeyster **C. A. John** zu Sommerda dessen Realitäten: ein Wohnhaus und Backhaus in Sommerda, welches wegen seiner frequenten und vortheilhaften Lage mit Recht eines der besten genannt werden kann, desgl. eine unterschlächtige Mahlmühle mit Land und Gärten, enthaltend 3 Gänge, Reinigungsmaschine, zu Wenigen Sommerda, zusammen oder im Einzelnen zum Verkauf, und können die Verkaufsbedingungen jederzeit bei dem Unterzeichneten, wie auch bei dem Besitzer eingesehen werden.

Sommerda, den 19. Aug. 1862.

F. Becker, Commissionär.

Haus-Verkauf.

In einer Stadt im Herzogthum Sachsen, wo im Umkreise von einer halben Meile mehr denn 30 Dörfer liegen, ist die Einrichtung einer Färberei im besten baulichen Zustande für den festen Preis von 2800 \mathcal{R} zu verkaufen. Die Hälfte kann darauf stehen bleiben. Das Haus hat 5 heizbare Stuben, einen Verkaufsladen, Thorweg und schönen Garten. Zu erfahren bei **F. Senfel & Hänert** in Halle.

Ein tüchtiger Korbmachergefell, geschlagener Arbeiter, findet sofort Beschäftigung beim Korbmachermeister **C. Hitzsche** zu Hönstede.

Einem Lehrling sucht **Böhme, Schuhmachermstr., gr. Ulrichstr. 51.**

Ein Kellnerbursche wird zum 1. Septbr. gesucht in **Freiberger Garten**.

Einem Lehrburschen sucht **W. Blume**, Drechslermeister, Spiegelgasse Nr. 11.

Von einer vornehmen Dame wird eine **Gesellschafterin** unter günstigen Bedingungen zu engagiren gewünscht. Ferner wird für ein anständiges und reinliches Laden-Geschäft (Verkauf von Modestücken) eine gebildete **junge Dame** gesucht; Gehalt 100 - 120 \mathcal{R} bei freier Station. Auftrag: **Job. Aug. Goetsch** in Berlin, Jerusalemstr. 23.

Eine Köchin und ein Hausmädchen sucht zum 1. Octbr. die Stadtrathin **Chrenberg**, gr. Steinstraße 15.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann in die Lehre treten beim Gelbgießermstr. **L. Blei** in Altleben a/E.

Eine Mamsell in gelehten Jahren, welche gegenwärtig in einer großen Wirthschaft conditionirt und die besten Zeugnisse besitzt, sucht vom 1. October o. ab eine anderweite Stelle, am liebsten da, wo sie die Geschäfte der Wirthschaft selbstständig besorgen kann. Hierauf reflectirende Herrschaften wollen sich daher gefälligst an mich wenden. Eisleben, d. 23. August 1862. **Schwennicke.**

Noch einige Schüler, welche die hies. Schulen besuchen sollen, finden zu Michaeli für 80 \mathcal{R} freundl. Aufnahme **Halle**, Sommergasse 4.

Geometer-Gesuch.

Zwei geübte Feldmesser werden bei angenehmer Stellung und lohnender Arbeit zum baldigen Antritt gesucht. Das Nähere unter frankirten Briefen bei **H. Gasterstädt**, Geometer in Lichtershausen bei Gotha.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Deconom, der so eben seine Militärzeit beendet hat, sucht wieder eine Verwalterstelle. Die Adresse ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exped. dies. Zig.

Ein großer roccoco Kleider- u. Wäschschrank und ein Schreibisch mit Aufsatz zu Büchern steht zu verkaufen **Gr. Berlin Nr. 12**.

Bäckerei-Verkauf.

Eine sehr **naheliegende Bäckerei** in einem wohlhabenden Fabriksstädtchen ist wegen Krankheit des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen und mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen durch **F. Pegenau** in Weissenfee.

Geschäfts-Verkauf.

In einer an der Erfurt-Gängerhäuser Chaussee gelegenen Stadt von ca. 4000 Seelen ist ein sehr frequentes **Material- und Landbesproducten-Geschäft**, das einzige in der Hauptstraße gelegene, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme sind mindestens 3000 \mathcal{R} erforderlich. Näheres durch **F. Pegenau** in Weissenfee.

Eine sehr rentable **Wassermühle** mit 3 Mahlgängen und Delmühle und dazu nöthiger Wasserkraft, 18 Acker Land und Gärten, ist mit 4000 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen durch **F. Pegenau** in Weissenfee.

Guter trodner Storchtorf (à Tausend 1 \mathcal{R} 17 \mathcal{S} 6 \mathcal{L}) ist immer vorräthig in der Börbiger Fuhne bei **A. Gund.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1862 bereits
1) 2,571 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1862 mit einem Einlage-Kapital von 49,357 R^r gemacht und

2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 96,799 R^r 25 J^r eingegangen.
Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1862 ab gebildeten Jahresgesellschaften und neue Einlagen werden noch bis zum 31. October cr. mit einem Aufgelde von 6 R^r pro Thaler, von da ab bis zum 31. December cr. aber nur mit einem Aufgelde von 1 J^r pro Thaler angenommen. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahresgesellschaften werden noch bis zum 3. September cr. ohne Aufgeld angenommen.

Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt sowie der Rechenschaftsbericht pro 1861 können sowohl bei unserer Haupt-Kasse, Mohrenstraße Nr. 59, als bei unseren sämtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 20. August 1862.

Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur Auskunft-Ertheilung und zur Vermittelung von Einlagen und Nachtragszahlungen der Haupt-Agent
Barnitson.

Thuringia, Versicherungsgesellschaft in Erfurt. Grundcapital: 3,000,000 R^r.

Nachdem mir von der Thuringia eine Agentur für hiesige Stadt und Umgegend übertragen worden ist, versetze ich nicht, genannte Gesellschaft zum Abschluß von Feuer- und Lebensversicherungen aller Art hiermit bestens zu empfehlen.

Zur Ertheilung von Prospekten und jeder gewünscht werdenden Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Anträgen bin ich jederzeit gern bereit.

Eügen, den 23. August 1862.

H. Götze.

„Eisen- und Bitterstoff sind die wichtigsten Kräftigungs- und Stärkungsmittel.“

Robert Freygang's

Eisen-Liqueur

(bester Damen-Liqueur) und

Eisen-Magenbitter.

Durch ihren Eisengehalt und Bitterstoff zur Stärkung des Nervensystems, Erregung der Verdauung und ganz besonders blaß Aussehenden (am Blute Mangel habenden) für deren Gesundheit von außerordentlicher Wirkung.

Der Eisengehalt ist von der Medicinal-Polizeibehörde geprüft und mir die Anfertigung dieser Liqueure genehmigt worden; auch liegen die anerkennendsten Atteste ärztlicher Autoritäten vor.

Leipzig.

Robert Freygang, Destillateur.

In Halle zu haben bei **Kersten & Deilmann,
Theodor Eberhardt,
J. C. Beek und
Wilhelm Heine.**

Etablissement.

Hiermit mache ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage ein

Material-Waaren-, Taback- & Cigarren-Geschäft

etabliert und mit heutigem Tage eröffne. Ich werde jeder Zeit demütht sein, durch streng reelle und billige Bedienung das Wohlwollen der mich Beehrenden zu erwerben.

Eügen, d. 23. August 1862.

H. Götze.

Flechtrohre für Korbmacher, schwach und mittel, fortirt, können wir billigst abgeben.

Für Zuckersfabriken empfehlen Rübenkörbe in div. Größen; Hobekörbe u. Pressborden werden auf Bestellung billigst u. schnell effectuirt.
Geb. F. & G. Klitzsch.

Etablissements-Anzeige.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebensie Anzeige, daß ich mich mit dem heutigen Tage als Schuhmachereifer etabliert habe. Ich bitte deshalb, mich gütigst zu berücksichtigen, indem ich bemüht sein werde, durch prompte und gute Arbeit mir das Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums zu erhalten.

Meine Wohnung ist Harggasse Nr. 9, im Hause des Herrn **Milfus Horn.**
Halle, den 22. August 1862.
Theodor Runge, Schuhmachereifer.

Westphälischen Dachziegel hatten in den gangbarsten Nummern zu billigst gestellten Preisen fortwährend am Lager
B. Schmidt & Co.,
gr. Ulrichstr. Nr. 37.

Delicate neue **Vollbering** empfiehlt
Königsstr. 4. **Gustav Hübemann.**

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Berg** in Nauendorf.

Zu Dörsiewitz Nr. 24 steht eine neumilchende Kuh zu verkaufen.

Eine neumilchende Ziege mit 5 Hörnern nebst Lamm mit 4 Hörnern ist zu verkaufen Liliengasse Nr. 11.

Ein großes starkes 6jähriges Arbeitsspied steht zu verkaufen Gartengasse Nr. 4.

Ein großer schöner **Oleander** steht billig zu verkaufen lange Gasse Nr. 29a, parterre.

Zu vermieten sind: Ein nobles hohes Parterre-Logis von 4—6 Stuben, Kochstube und allem Zubehör, auch Garten-Antheil; sowie eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern, Kochstube u. a. z.; auch eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche, und zum 1. Decbr., beide letztere auch schon jetzt zu beziehen.
Magdeburger Straße Nr. 4.

Verfegungshalber ist eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, vom 1. Septbr. oder Decbr. ab zu vermieten Breitenstraße Nr. 13.

Eine kleine Wohnung ist sofort oder 1. October c. an ruhige Leute zu vermieten Brüderstraße Nr. 4.

Nabeninsel bei Kublant.
Sonntag Tanzfränzchen. **Der Vorstand.**

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. **Maudnis** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 J^r pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 R^r pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch
Melmbold & Co. in Halle a/Saale.

Sommertheater in Halle in der Weintraube.

Sonntag den 24. August Gastspiel des Fräulein **Caroline v. Hagar** vom Friedrich-wilhelmstädter in Berlin und Hrn. **Leiding** vom Bremer Stadttheater: **Er ist nicht eifersüchtig**, Lustspiel in 1 Aufzuge von **Elz. Fr. v. Hagar**, „Caecilie.“
Hierauf: **Das Salz der Ehe**, Lustspiel in 1 Aufzuge von **Goerner**. Fräul. von **Hagar**, „Elise.“
Hierauf: **Der sächsische Dorfschulmeister** und die **Berliner Schneidernamfell**, oder: **Jodframbach, ich bin Sie aus Klein-Lungwitz**, Genrebild mit Gesang u. Tanz in 1 Akt. Zum Schluß: **Ein gebildeter Hausknecht**, oder: **Versehlte Prüfungen**, Posse mit Gesang in 1 Akt von Dr. **Kalisch**, „Nüchtere“, Hausknecht, Herr **Leiding**.

Montag den 25. August letztes Auftreten des Herrn **Kenz**: **Stradella**, Oper in 3 Aufzügen von **Flotow**. **Die Direction.**

Thiemescher Gesangverein.

Montag Abend 7 Uhr Probe. Geübt wird: „Hymne an die Nacht“ von **Neukomm**. Die activen Mitglieder werden um pünktl. Besuch gebeten.

Nachruf an Cönnern.

Es ist uns eine angenehme Pflicht, deren dankbar zu gedenken, welche keine Mühe und Opfer gescheut, als es galt dem allgemeinen Wohle zu dienen und das herrliche Fest unter Euch ins Leben zu rufen. Dank Euch, Ihr lieben Turnbrüder und hochachtbaren Bewohner Cönnerns für die herzliche Aufnahme in Eurer Mitte; ein Tag bleibenden Andenkens war es, den wir unter Euch verlebten. Eine lange schlafen gegangene Zeit ist wieder für uns Turner erwacht. Wir genießen ihre Frucht, aber wir wollen nicht dessen vergessen, der sie hochherzig für uns wieder ins Leben gerufen. Reicher uns darum im Geiste die Bruderhand und stimmtet von Herzen mit uns ein in den Ruf:
„Wilhelm I., unser allerehrter König,
er lebe hoch!“

Der Turnverein zu Brehna.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Anna** geborene **Heber** von einem kräftigen Knaben zeigt hiermit ergebenst an
Herrmann Sedler,
Klempnermeister.

Marktberichte.

Halle, den 23. August.

Der Verkehr auf diesem Getreidemarkte blieb bisher noch immer beschränkt; die Zufuhr ist bei den jetzigen Feldarbeiten belangreich nicht zu erwarten; es zeigen sich aber bis heute eben auch keine Auswege, solche, wenn sie größer eintrißt, schnell und vortheilhaft zu verarbeiten. Inzwischen erhielten sich die Preise dennoch fest. Für Weizen 70—72, 73 #, Roggen 52—55 #, Gerste 36—38, 39 #, Hafer 25 à 1/2 # bezahlt. — Rüböl stiller; auch für diesen Artikel steht bei unser jetzige Jahreszeit fest, daß Raaps andernorts reichlicher und von besserer Qualität geerntet worden ist als hier. Deute loco 14 1/2 # bezahlt. Raaps 100 # — 102 #. — Grauer Robn à 96 #, blauer 98—100 # nach Gewicht bezahlt. — Spiritus lau, die Kaufzeit ist oberachtet der stark um sich greifenden Kartoffelkrankheit doch sehr vorzüglich; Kartoffel = 19 1/4 — 1/3 #, Rüben = 18 1/2 # zu notiren.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 197.

Halle, Sonntag den 24. August
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

Telegraphische Depesche.

Paris, Freitag, den 22. August, Abends. Nach der heutigen „Presse“ hätte die Mittelmeer-Flotte Ordre erhalten nach Toulon zurückzukehren, um zur Disposition der Regierung zu sein. — Der „Constitutionnel“ rath der italienischen Regierung energisch zu sein.

Deutschland.

Berlin, d. 22. August. Se. Majestät der König haben geruht:

Dem praktischen Arzt Dr. ...
supra im Kreise Erfur
wie den Matrosen Gü
dem Seminaristen Otto
Kreise Guben und den
Gleiwitz, gegenwärtig z
zu verleihen.

Der Bericht der ...
wegen den 3. Septembe

Zu der von der ...
merkt die „R. Z.“: „
daß die Kammern jedes
Art. 69 bestimmt, daß
und dieselben promulg
daß, wenn die Kam
verweigert, die Regieru
he und die Ausgabe de
nullif behandelt.“ — E
steht, hat sie nicht and
ung nicht mehr Geld
retung bewilligt ist.

Entdeckung gemacht, w
amentalsache des Ger
lichen sollten, mit Ver
hume sich befunden ha
ung legt ein Budget
und abstreichen, so viel
anderen Budget, als
wesentlich erforderter Zus
ung und verfassungsmä
Spreu in alle Winde zerföhen. Das preußische Volk würde sich vor
en Augen des staunenden Europa erniedrigen, wenn es, wie die
Sternzeitung“ zu veranlassen sucht, in fortgesetzte Verhandlung über
eine solche Ausgeburt unerhörter Sophistik einträte.“

Die „Kreuzzeitung“ sagt: An sich betrachtet, ist es allerdings ein
Uebel, wenn kein Budgetgesetz zu Stande kommt, eben so wie das
Nichtzustandekommen anderer nützlicher Gesetze ein Uebel ist. Aber,
gegenüber einer usurpirenden Demokratie, geführt von den Steuerver
weigerern und Aufbruchschürern von 1848, wäre es kein Uebel, sondern
in herrlicher Erfolg und reicher Segen für das zerrüttete Vaterland,
wenn das selbstständige Preussische Königthum — dieses Kleinod unser
Verfassung und erste, dringendste Landesbedürfnis — seine Selbstständig
keit durch muthige und gerechte That bewährt. Dann — aber auch nur
dann — ist die schwere Kalamität zu ertragen, daß die Demokratie
unter der nun „glücklich beseitigten“ neuen Aera zu solcher Macht an
gewachsen ist. (?)

Am 21. d. M. hatten sich Wahlmänner des ersten Wahlbezirk
in Arnim's Hotel abermals versammelt, um die Angelegenheit des Mi
itär-Budgets zu besprechen. Von Abgeordneten waren die Herren
Dr. Rathke, Dr. Siemens u. A. anwesend. Dr. Böhm

Schlusse trat die Mehrheit der Meinung bei: daß das Extraordinari
des Militärbudgets ungeseglich sei.

Auf die zuerst in dem „Münchener Volksboten“ und in der V
ner „Presse“ theilweise veröffentlichte und jetzt ihrem ganzen Wort
nach durch die Zeitungen bekannt gewordene Depesche des kaiser
österreichischen Cabinets vom 26. Juli, betreffend die Anerkennung
Königs von Italien von Seiten Preussens, ist nachstehende A
wort erfolgt:

Berlin, den 31. Juli 1862. Hochwohlgeborener Freiherr! Graf Karolyi
da ich ihn selbst in den letzten Tagen wegen der Kammerverhandlungen nicht se
konnte, dem Wirklichen Geheimen Rath v. Sydow die hier abschriftlich beifolgt
Depesche des Herrn Grafen v. Rechberg übergeben, welche als Erwiderung auf un
vertrauliche Mittheilung in der italienischen Anerkennungs-Frage dienen soll.
hätten geglaubt, nicht nur eine Bundespflicht für Deutschland zu erfüllen, son
auch ganz insbesondere eine bundesfreundliche Rücksicht für Oesterreich zu üben, in
wir uns einerseits als Vorbildung unserer Anerkennung von der Turiner Regier
gewisse, auch von uns selbst nicht überschätzte, aber dennoch unbefangenerweise
für wertlos zu erachtende Garantien und Versicherungen entwerfen ließen, anderer
seits, was viel wichtiger ist, als alle Zusicherungen von italienischer Seite, selbst e
sehr bestimmte, dem Turiner Kabinett keineswegs angenehme und von anderen e
päussischen Mächten ihrer vollen Bedeutung nach gewürdigte Stellung zu dem neuen
sienischen Königreich und seinen eventuellen Präventionen einnahmen. Wenn un
kaiserlich österreichische Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten diese leg
gänzlich mit Stillschweigen übergeht und erklärt, daß die ersteren den Werth des B
tes Pavier nicht erreichen, auf welchem sie geschrieben stehen, so theilen wir zwar n
den gleichzeitig ausgesprochenen Glauben desselben, daß über diesen Punkt Gen
Durando genau so denke, wie er, schöpft aber jedenfalls aus dieser Aufnahme
seiner bundesfreundlichen Mittheilung die lehrreiche Erfahrung, daß wir uns in Zukun
jeder ähnlichen Rücksichtnahme auf österreichische Interessen überhoben erachten d
sen, so weit sie nicht durch unsere Bundespflichten bedingt ist. Eurer Excellenz st
ich anheim, dies dem Grafen v. Rechberg, in Antwort auf seine Depesche vom
d. Mts., mitzutheilen. Empfangen zc. (gez.) Bernstorff. Seiner Excell
dem Herrn Freiherrn v. Werther in Wien.

Der Berliner Treubund, dessen Mitgliederzahl schon seit eini
Zeit sehr zusammengeschnitten war, ist gegenwärtig in der Auflösung
begriffen.

Prinz Adalbert, Admiral der preussischen Flotte, hat bei W
Turner in Woolwich Zeichnungen seines Kuppelschiff-Modells zum Aus
der preussischen Marine bestellt. Das Schiff, welches nach Mr. T
ners Plan gebaut werden soll, erhält einen feststehenden Schild, a
welchem nach jedem beliebigen höheren oder niederen Punkte 26 Kan
nen abgefeuert werden können. Auch der Panzer des Schiffes unt
scheidet sich von den bis jetzt fertiggestellten; er besteht aus Platten, u
nen jede man im Falle einer Beschädigung einzeln wegnehmen u
ersehen kann. Das Schiff, welches auf 8700 Tons Gehalt berech
ist, wird außerdem einen Widder von 8 Fuß Länge führen.

Der Pariser „Constitutionnel“ bringt einen längeren Artikel,
welchem der über die Zollvereinsangelegenheiten und den französisch
Handelsvertrag zwischen Preußen und Oesterreich bestehende Conflict
einem für erstere Macht sehr günstigen Sinne beurtheilt wird. D
„Constitutionnel“ hofft, daß trotz vereinzelten Widerstands der H
delsvertrag schliesslich von sämmtlichen Zollvereinsstaaten angenomm
werden wird. Der Zollverein habe schon ähnliche Krisen durchgemach
so z. B. gelegentlich des Eintrittes von Hannover vor 12 Jahre
Der hartnäckige Widerstand von heute könne wohl durch dieselben M
tel gebrochen werden, die Preußen damals schon mit vollem Erf
angewendet habe. Oesterreich werde allerdings durch den französisch
deutschen Handelsvertrag in einer für seine Handelsinteressen beden
lichsten Weise isolirt. Es habe aber nur die Wahl zwischen zwei Din
gen: entweder, so stellt der „Constitutionnel“ das Dilemma, s
Oesterreich im Stande, den Kampf mit der deutschen und französisch
Industrie einzugehen, und dann steht ihm nichts im Wege, um seine
seits den französisch-deutschen Vertrag anzunehmen, der ihm heut z
Tag noch aufstößt.

